

KONZEPTION

Katholische Kindertagesstätte
St. Maria Magdalena

Schulstraße 8a; 54687 Arzfeld
Tel. 06550/1323
st-maria-magdalena-arzfeld@kita-ggmbh-trier.de



kompetent vernetzt

Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Maria Magdalena in Arzfeld

Inhaltsverzeichnis



Inhalt

Vorwort des Trägers	3
Vorwort der Einrichtung	5
Unsere Leitsätze	6
1. Lebenssituation der Kinder und Familien	7
2. Unser katholisches Profil	9
3. Unser Gottes- und Menschenbild	10
4. Unser Bild vom Kind	11
5. Unsere pädagogische Arbeit	12
5.1. Ziele	12
5.2. Pädagogischer Ansatz	12
5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit	18
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	26
6.1. Ziele und Begründung	26
6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung.....	27
6.2.1 Elternausschuss/Elternausschusswahlen	29
6.2.2 Förderverein der kath. Kindertagesstätte St. Maria Magdalena Arzfeld e.V.	29
7. Team/ Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	30
8. Rahmenbedingungen	33
8.1. Einrichtung	33
8.2. Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)	34
8.2.1. Individueller Maßnahmenplan zum Umgang mit Personalausfällen	35
8.3. Gesetzliche Bestimmungen.....	37
9. Unser Träger	37
9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor.....	37
9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier.....	38
10. Netzwerke und Kooperationspartner	39
11. Öffentlichkeitsarbeit	41
12. Ausblick auf die Umsetzung des neuen Kitagesetzes in unserer Einrichtung.....	42
Nachwort - Impressum	43
Literaturverzeichnis	434
Anhang.....	45

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur wird ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst, jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden und aktuell ist das neue KiTa Gesetz in Rheinland-Pfalz auf den Weg gebracht worden. Dies alles bedingt stetige Veränderungen und Weiterentwicklungen sowohl im pädagogischen als auch im organisatorischen Bereich.

Gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption zu veröffentlichen und das festzuhalten was trägt. Das Bild vom Kind, das gemeinsame „Glaubensleben“ in Gemeinschaft mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien – dies sind Faktoren, die in jeder Angebotsstruktur gleich und grundlegend sind; sie realisieren sich nur je nach Situation in ihrer eigenen Weise. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken. Grundlegend ist dabei, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar werden – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben.

So freue ich mich, Ihnen heute die Konzeption unserer kath. Kindertageseinrichtung St. Maria Magdalena in Arzfeld vorstellen zu können. Intensiv haben die Leitung und das Team ihre Arbeit unter Beteiligung des Elternausschusses, uns als Träger, der Fachberatung und der pastoralen Begleitung in den Blick genommen und reflektiert, inhaltlich strukturiert und beschrieben und gelingend ins Wort gebracht. Hierfür ein ganz herzliches Dankeschön.

Dem Team ist es in seiner Konzeption gelungen, das Grundlegende sowie das Wandelbare miteinander in Verbindung zu bringen. Ein großes Anliegen ist es der KiTa die Entwicklung und Themen der KiTa im Dialog mit den Eltern zu gestalten. Sie werden von Beginn an in ihren Anliegen gehört, unterstützt und begleitet. Sie werden aktiv in den KiTa Alltag mit eingebunden und sind eingeladen sich mit ihren jeweiligen Kompetenzen einzubringen. Jeder ist willkommen so wie er ist.

Aufgrund des Bedarfes der Familien wurde die Einrichtung erst vor kurzem erweitert und so gestaltet, dass sie ausreichend U2 und Ü2 Plätze, auch ganztags anbieten kann. Der Regel- und Nestbereich wurden so eingerichtet, dass sie vielfältige Bildungsbereiche abbilden und neue Lernanreize schaffen. Es ist gelungen in dem großen Haus und auf dem Außengelände für alle Kinder lebendige Einheiten zu schaffen, in denen sie feste Bezugspersonen haben und trotzdem viel Freiraum für ihre Entwicklung finden.

Partizipation und Beteiligung von Anfang an und das Erfahren von Gemeinschaft bilden aktuell die Schwerpunkte in der KiTa. Jedes Kind darf so sein wie es ist und wird bei seinen individuellen Entwicklungsschritten behutsam begleitet. Die Kinder werden von Beginn an in ihren Rechten ernst genommen und aktiv in die Gestaltung des KiTa Alltags eingebunden. Sie werden angeregt und ermutigt ihre Grenzen entwicklungsangemessen aufzuzeigen und diese zu artikulieren sowie die Grenzen der anderen zu achten. Sie besprechen ihre Themen, suchen gemeinsam nach Lösungen, lernen Kompromisse einzugehen und treffen Entscheidungen, die das eigene sowie das Leben in der Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung betreffen. Die Kinder prägen ihren KiTa Alltag mit. Sie erleben sich als wichtig und wertvoll, ihre Meinung zählt. Dies alles trägt mit dazu bei, die gesunde Entwicklung der Kinder zu selbstbewussten, aufgeschlossenen, neugierigen, verantwortungsbewussten, glaubenden, toleranten und fröhlichen Menschen zu fördern.

Ich danke an dieser Stelle allen, die sich tagtäglich vor Ort auf den Weg machen, die ihnen anvertrauten Kinder in dem obigen Sinne zu begleiten, und die Familien in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. All denen, die sich in ihrem Aufgabenbereich auf diese Konzeption beziehen, wünsche ich Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Leben führt und trägt.

Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption – sind herzlich eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

Martina Gorges

Gesamtleitung der Gesamteinrichtung Bitburg – Bereich Nord
Katholische KiTa gGmbH Trier

Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit. Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen und der Öffentlichkeit einen Einblick in unsere tägliche Arbeit ermöglichen.

Die Konzeption hat zum Ziel, sowohl unsere pädagogische Arbeit als auch unsere Grundhaltung transparent und nachvollziehbar zu machen. Sie ist für uns und für Sie ein Leitfaden und Orientierungshilfe. Unsere Arbeitsweise ist darin für alle verbindlich festgeschrieben.

Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung der Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben. Durch eine regelmäßige Evaluation werden Schwerpunkte überdacht und notwendige Veränderungen ergänzt oder erweitert.

Die Konzeption richtet sich an Eltern, Mitarbeiter, Behörden und alle, die in irgendeiner Weise Interesse oder Verantwortung für unsere Einrichtung haben. Gerne stehen wir Ihnen für Fragen, Anregungen oder Kritik als Gesprächspartner zur Verfügung.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und laden Sie nun recht herzlich ein unsere Konzeption zu lesen.

Wir freuen uns sehr über Ihre Rückmeldung und Ihr Feedback.

Elisabeth Ludwig
Standortleiterin

und das Team der Katholischen Kindertagesstätte St. Maria Magdalena Arzfeld

Stand: 31.08.2020

Anmerkung: Im Folgenden haben wir für die Beschreibung der Stellen in unserer Einrichtung lediglich die weibliche Form gewählt, um das Lesen zu vereinfachen.

Mit dem Begriff „Eltern“ sind selbstverständlich alle Personensorgeberechtigten in den unterschiedlichen Lebensentwürfen gemeint.

Unsere Leitsätze

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass eine verbindliche Grundlage, in Form von Leitsätzen festgelegt ist. Folgende Leitsätze sind für uns besonders wichtig und maßgebend:

„Wir stellen das Wohl und die Entwicklung der Kinder in die Mitte unseres Handelns und sind achtsam hinsichtlich ihrer Bedürfnisse und Lebenssituationen.“

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Person an und sind ihm lernanregende Entwicklungsbegleiter. Wir richten unser pädagogisches Handeln situationsorientiert auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aus, indem wir sie, mit Blick auf ihren Entwicklungsstand, dabei unterstützen, ihr Selbstbildungspotential zu entwickeln.

„Wir wollen im Miteinander die Geborgenheit in Gott erfahren.“

Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, in der jedes einzelne Kind ermutigt wird, sich selbst und seine Mitmenschen in seiner Individualität anzunehmen. Kinder lernen, im sozialen Miteinander rücksichtsvoll und tolerant miteinander umzugehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie erwerben soziale Kompetenzen und im täglichen Miteinander wird die Geborgenheit in Gottes Hand spürbar und erfahrbar.

„Wir entwickeln uns ständig weiter und sichern somit Qualität und Zukunft.“

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen fordern uns immer wieder heraus unsere aktuelle pädagogische Arbeit zu überdenken. Orientiert an den Entwicklungen im Bistum Trier gehen wir in unserer Kitaarbeit neue zukunftsweisende Wege.

1. Lebenssituation der Kinder und Familien

Unsere katholische Kindertagesstätte St. Maria Magdalena liegt im Zentrum der Ortsgemeinde Arzfeld. Zum Einzugsgebiet zählen die Ortsgemeinden

- Arzfeld (mit den Ortsteilen Hölzchen, Neurath, Hickeshausen, Halenbach);
- Lichtenborn (mit den Ortsteilen Faulenpuhl, Kopscheid, Fuchswiese, Stalbach);
- Üttfeld (mit den Ortsteilen Binscheid, Huf);
- Olmscheid;
- Jucken;
- Kickeshausen;

Die Kinder aus den umliegenden Ortschaften werden ab dem 3. Lebensjahr mit dem Bus befördert. Dies bedeutet für uns, dass dadurch für einen Großteil der Elternschaft der tägliche persönliche Kontakt zu uns nicht selbstverständlich gegeben ist. In den letzten Jahren hat sich auch bei uns die Familienstruktur stark verändert. Die Kleinfamilie hat die Großfamilie abgelöst, ca. 95 % der Familien haben ein bis drei Kinder. Die Familie im herkömmlichen Sinn, in der der Vater berufstätig ist und die Mutter sich ausschließlich um die Erziehung der Kinder kümmert, ist seltener geworden.



Immer mehr Frauen sind erwerbstätig und in über 65 % der Familien sind beide Elternteile berufstätig, wodurch die Nachfrage nach Ganztagsbetreuung stetig steigt. Die verschiedenen Betriebe im näheren Umfeld bieten Arbeitsplätze. Bei knapp 35% der Kinder ist mindestens ein Elternteil im Nachbarland Luxemburg beschäftigt. Eine regelmäßige schriftliche Befragung der Eltern ermittelt den aktuellen Bedarf an Ganztagsplätzen. Ebenso werden Anregungen und Wünsche der Familien erfragt. Zudem ist zu beobachten, dass der Bedarf an Plätzen für unter drei jährige Kinder zunimmt.

In vielen Fällen wohnen Großeltern/ Verwandte in der Nähe und unterstützen und entlasten bei der Kinderbetreuung. Dem gegenüber steht ein geringerer Teil von unter 5% von Familien, denen dieses Familiennetzwerk fehlt. Sie sind auf zusätzliche Betreuungsleistungen wie z.B. Tagesmütter angewiesen, welche die Randzeiten vor Öffnung bzw. nach Schließung der Kita abdecken.

In unmittelbarer Nähe zu unserer Kita befindet sich die Grundschule mit der angegliederten Schulturnhalle. Durch diese räumliche Nähe wird eine gute Kooperation und damit der Übergang zur Grundschule für die Kinder erleichtert. In Absprache mit der Grundschule steht uns die Schulturnhalle für Aktivitäten und Aktionen zur Verfügung. Arzfeld ist eine sehr innovative Gemeinde mit ca. 1.500 Einwohnern. Sie hat einen dörflichen Charakter, mit ausgewiesenen Neubaugebieten und einer guten Infrastruktur, durch ein Lebensmittelgeschäft, mehrere Bäckereien, eine Metzgerei, verschiedene Ärzte und eine Apotheke. Vieles ist fußläufig zu erreichen. Die Grundversorgung ist darüber hinaus auch durch verschiedene Ärzte und Betriebe gesichert.

In den Neubaugebieten, die stetig erweitert werden, haben sich viele junge Familien angesiedelt, die überwiegend im Eigenheim leben. Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, sind zu ca. 90% katholisch. Etwa 3 % haben eine andere Religionszugehörigkeit und ca. 7 % haben keine Religionszugehörigkeit. Die Tendenz, dass Familien zu keiner Religion zugehörig sind, ist langsam steigend.

Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung ist sehr gering, er schwankt zwischen einem und fünf Prozent.

Die Einzugsgemeinden sind im Gegensatz zu Arzfeld kleinere Gemeinden (Kickershausen ca. 40 Einwohner; Olmscheid ca.150 Einwohner; Jucken ca. 180 Einwohner; Lichtenborn ca. 350 Einwohner und Üttfeld ca.470 Einwohner). Teilweise gehören kleinere Ortsteile und einzelne Aussiedlerhöfe dazu. Die Familien dort leben überwiegend in Einfamilienhäusern, die Gemeinden sind stärker landwirtschaftlich geprägt. Auch leben in den meisten Fällen die Großeltern in der Nähe, bzw. die Familien haben ein gutes Sozialnetzwerk aufgebaut, nach dem Motto „Jeder kennt jeden und wir unterstützen einander“.

Um die tägliche Grundversorgung zu gewährleisten sind die Familien auf das Auto angewiesen, da die Verbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs sehr eingeschränkt sind.

In unserem gesamten Einzugsgebiet herrscht ein reges Vereinsleben mit unterschiedlichen, vor allem sportlichen Angeboten, sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche und Kinder.

Unser Bauträger, die Ortsgemeinde Arzfeld, liegt in der Verbandsgemeinde Arzfeld des Eifelkreises Bitburg- Prüm, an der deutsch- luxemburgischen Grenze. Neben den vier kommunalen Kindertagesstätten ist unsere Einrichtung die einzige katholische Kindertagesstätte in der Verbandsgemeinde.

Uns ist es wichtig, sowohl ein aktiver und lebendiger Teil der Ortsgemeinde als auch der Pfarreiengemeinschaft Arzfeld zu sein, somit sind wir eingebunden im Sozialraum.

2. Unser katholisches Profil

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh. 10, 10b)

Dieses Versprechen Jesus Christus leitet uns, es gibt uns Orientierung und prägt unsere Haltung und unseren Auftrag, gegenüber den Menschen denen wir täglich begegnen. Das Fundament und das Miteinander in unserer Kindertagesstätte ist die Verbindung von Leben und Glauben.

„Ein lebendiger Glaube ist tragendes Element und Ziel unseres Tuns.“ (Leitbild Kath. KiTa gGmbH Trier S. 5)

In einer Atmosphäre, die geprägt ist von Vertrauen und Angenommen sein, bieten wir den Kindern einen Raum für religiöse Deutungen an, um Gott in alltäglichen Situationen zu entdecken.

Daher wirkt sich der Glaube auf die alltägliche Arbeit in unserer Einrichtung aus und fließt in alle Bereiche mit ein. Kinder und ihre Familien werden in Glaubens- und Lebensfragen unterstützt. Dabei ist unsere christliche Grundhaltung von Liebe, Akzeptanz, Annahme, Toleranz und Unterstützung gegenüber den Kindern und ihren Familien geprägt.

„Katholische Kindertageseinrichtungen stehen allen Kindern und ihren Familien offen. Jedes Kind wird in seiner Individualität, zu der auch seine soziale, religiöse und kulturelle Herkunft gehört, angenommen und wertgeschätzt.“ (siehe Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier; S. 5)

Wir begegnen anderen Kulturen, Religionen und Glaubensrichtungen mit Offenheit und Achtung. Ebenso werden eigene kulturelle und religiöse Identitäten gewahrt. Gemeinsam setzen wir uns für ein friedliches und respektvolles Miteinander der Religionen und Weltanschauungen ein. Durch diese solidarische Gemeinschaft, sowie die oben genannten Aspekte sind wir Ort von Kirche, in der jeder Mensch als Geschöpf Gottes wahrgenommen wird.

„Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen (Ich bin bei Euch alle Tage Mt. 28, 20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt.“ (siehe Unser Bildungsverständnis der Katholischen KiTa gGmbH Trier QMH 7)

Es ist für uns bedeutsam, dass die Kinder im selbstbestimmten Tun wahrnehmungs-, bewegungs-, handlungs-, gestaltungs-, und kooperationsfähig werden.

3. Unser Gottes- und Menschenbild

„Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.“ (Psalm 23, 1)



Gott ist der gute Hirte. Das ist für uns eine der schönsten Aussagen der Bibel überhaupt. Gott ist unser guter Hirte.

Hinter dieser Aussage, steht nicht nur die Gewissheit, dass wir auf Gott unser ganzes Vertrauen setzen dürfen und in Geborgenheit wachsen; sondern es wird auch deutlich, dass Gerechtigkeit nicht bedeutet, alle gleich zu behandeln, sondern jeden nach seinen eigenen Bedürfnissen.

Das Sinnbild leitet unseren Blick auf das, was jeder Einzelne im Besonderen braucht.

Jeder Mensch ist wertvoll, einzigartig und eigenständig. Er hat eine eigene Persönlichkeit mit unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Er hat die Fähigkeit zur Entscheidung und Selbstbestimmung.

Er lebt in einem Miteinander, das auf gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung beruht. Das Zusammenleben ist wohlwollend und in einer zugewandten Haltung, die geprägt ist von Achtsamkeit, Toleranz und Freundlichkeit.

4. Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als einmalige Geschöpfe Gottes an. Sie sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten. Mit Neugierde, Wissbegierde und Experimentierfreude wollen sie sich die Welt erobern. Daher benötigen sie vielfältige Gelegenheiten um ihre Vorstellung von der Welt zu erweitern und ihre Kompetenzen stärken zu können. Mit dem Blick auf die Kompetenzen und Interessen der Kinder ist eine lernanregende Entwicklungsbegleitung ausschlaggebend. In einer guten Atmosphäre und einer sicheren Bindung blühen Fortschritte auf.

Kinder brauchen Gemeinschaft, denn im sozialen Miteinander entwickeln und stärken sich ihre sozialen Kompetenzen, die für das weitere Leben grundlegend sind.

Ebenso ist uns wichtig, dass die Kinder durch Glaube und Hoffnung gestärkt werden, dass sie resilient sind, indem sie Fähigkeiten erlangen, Schwierigkeiten zu meistern, Rückschläge auszuhalten und Herausforderungen anzunehmen und nicht nur passiv zu ertragen. Kinder werden durch wohlwollende Zuwendung und die Erfahrungen des Angenommen seins gestärkt, Situationen aktiv selbst zu gestalten.

Kinder bedürfen dem besonderen Schutz und der Unterstützung durch Erwachsene. Sie brauchen Menschen, von denen sie in ihrer Individualität angesehen und wahrgenommen werden. Sie benötigen gute Vorbilder, die ihnen Sicherheit, Halt und Orientierung geben, um ein selbst- und mitbestimmtes Leben führen zu können.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Ziele

Aus der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien, aus unserem Gottes- und Menschenbild, unserem Bild vom Kind, sowie den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland- Pfalz resultieren folgende Ziele für unsere pädagogische Arbeit.

Wir schaffen in unserer Kindertagesstätte bewusst Freiräume und damit Entscheidungsmöglichkeiten für die Kinder. Damit setzen wir auf das Streben nach Unabhängigkeit und Eigenständigkeit heranwachsender Kinder; dies ist eine wichtige Basis unserer Planungen.

Wir trauen und muten den Kindern zu, dass sie eigenen Bedürfnissen folgen und für das eigene Lernen und für die eigene Zufriedenheit mehr und mehr Selbstverantwortung übernehmen. Dadurch ermöglichen wir den Kindern, zu lernen sich aus der Vielfalt des heutigen Lebens ein individuelles, eigenverantwortliches Leben aufzubauen und sich so selbstbestimmt und autonom entfalten können. Sie erfahren, dass sie etwas bewirken können und werden sich ihrer eigenen Wirkung bewusst.

Durch Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder entstehen Räume, Angebote und vielfältige Spielmöglichkeiten an den unterschiedlichsten Orten.

Diese sprechen jedoch nicht nur die expansiven Bedürfnisse der Kinder an, sondern auch solche nach Rückzug, Ruhe und Meditation, sowie nach ruhigen, sinnlichen Erfahrungen, allein und mit anderen Kindern.

Wir bieten den Kindern eine vertrauensvolle Umgebung. Das bedeutet für uns, dass wir ihnen das Gefühl des Angenommen seins vermitteln, sie sich als Teil einer Gemeinschaft erfahren und somit Schritt für Schritt mit ihrer eigenen Persönlichkeit in die KiTa- Gemeinschaft hineinwachsen.

Die Kinder werden befähigt, Lebenssituationen selbstbestimmt und eigenständig, solidarisch und kompetent (mit Wissen) zu bewältigen.

5.2. Pädagogischer Ansatz

Basierend auf unserer Situationsanalyse, unserem Bild vom Kind und unseren Zielen haben wir unseren pädagogischen Ansatz auf das teiloffene Konzept mit Stammgruppenbezug ausgerichtet und erweitern dies mit Funktionsräumen. Dies bedeutet für uns die Öffnung von Möglichkeiten und Räumen für die Kinder, nicht aber die Auflösung aller Strukturen.

Wir sehen die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung. Ihrem natürlichen Streben nach Selbständigkeit und Eigenständigkeit geben wir Raum und Zeit.

Hierbei steht die Orientierung an den Themen und der Lebenswirklichkeit der Kinder im Mittelpunkt, so dass die Kinder sich in diesen Situationen erproben und so Strategien für ihre Lebensbewältigung entwickeln.

Um diese Lernfelder heraus zu kristallisieren ist eine abwartende und intensive Beobachtung seitens des Erziehers notwendig. Des Weiteren schaffen wir Bedingungen,

um diese Entwicklung zu ermöglichen. Hierzu gehört es u.a., eine lernanregende Umgebung zu schaffen. Hierbei geben wir den Kindern ein hohes Maß an Mitsprache und Mitgestaltung. Durch dieses Aushandeln von Interessen, z. B. in Gesprächskreisen, lernen die Kinder demokratisches Handeln.

Denn ein Kind, welches die Möglichkeit hat, sich und seine Meinung einzubringen, ist selbst auch besser in der Lage andere Ideen zu respektieren und Kompromisse zu finden.

Darüber hinaus ist eine sichere und verlässliche Bindung für die Kinder von enormer Bedeutung. Das Kind benötigt für die aktive Aneignung der Welt erwachsene Interaktionspartner, die ihm emotionale Sicherheit in Form einer sichereren Bindung geben und es somit unterstützen und Sicherheit in seinem eigenen Handeln geben.

Den Kindern stehen die Funktionsräume zum gruppenübergreifenden Freispiel zur Verfügung. In dieser Zeit kommt das Spiel als wichtigste Form des Lernens zum Ausdruck. Ein wichtiges Merkmal des Freispiels ist die Entscheidung der Kinder: mit Wem?, Womit?, Wie lange? und Wo? sie spielen möchten.

Des Weiteren reagieren wir mit unserem pädagogischen Ansatz auf die Entwicklung der Lebenssituationen unserer Familien. So bieten wir in unserer pädagogischen Arbeit den Kindern im Ausgleich zu den sportlichen Angeboten der ansässigen Vereine, besonders am Nachmittag Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten.

Tagesablauf:

Ein strukturierter und immer wiederkehrender Tagesablauf gibt den Kindern, auf ihrem ganz persönlichen Weg der Entwicklung, Orientierung und Sicherheit. Zu Beginn des Kita-Tages treffen sich die Kinder am Morgen mit einer Erzieherin in ihrer Stammgruppe. Nach der Begrüßung finden in der Regel ein Morgenkreis, sowie gruppeninterne Angebote statt. Hier ist Zeit für persönliche Anliegen und Erlebnisse der Kinder. Zudem stellen die Erzieherinnen die aktuellen Angebote, Impulse oder Projekte vor und die Kinder können, je nach Interesse, daran teilnehmen oder die Freispielphase nutzen. Das Frühstück ist den Kindern in unserem Bistro in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen möglich.

Nach der Freispielzeit finden sich alle Kinder wieder in der Stammgruppe ein. Dies bietet sowohl den Kindern und Mitarbeiterinnen als auch den abholenden Personen (Eltern, Großeltern, ...) eine größere Orientierung in der Abholphase. Auch für die Buskinder gibt diese Regelung größere Sicherheit für den Heimweg.

Die Zeit bis zum Mittagessen wird individuell gestaltet (z.B. Singkreis, Kreisspiele, meditative Angebote, Bilderbuchbetrachtung, Tanz, Freispiel auf dem Außengelände, etc.).

Der anschließende Mittagstisch ermöglicht den Ganztagskindern nochmals Zeit zum Austausch. Zudem erleben sie in dieser Zeit, in ruhiger und gemütlicher Atmosphäre, den Genuss und den Wert des Essens in der Gemeinschaft.

Nach dem Mittagstisch beginnt eine Entspannungs- und Ruhezeit für die Kinder.

Auch am Nachmittag werden die Kinder durch unsere partizipative Arbeit konkret in die Planung mit all ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen miteinbezogen.

Der gesamte Tagesablauf mit all seinen Strukturen bietet uns ein großes Spektrum an Beobachtungsmöglichkeiten, um die Interessen, Fähigkeiten, sozialen Kontakte und Entwicklungsstände der Kinder wahrzunehmen und zu dokumentieren.

Exemplarischer Tagesablauf: (Abweichungen sind immer möglich)

- 7.15 – 8.00 Uhr Sonderöffnungszeit: Der Frühdienst begrüßt die Kinder in der Morgengruppe im Nestbereich.
- 8.00 – 10.30 Uhr Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit im Bistro zu frühstücken.
- 8.00 - 9.00 Uhr Begrüßung, Ankommen der Kinder in ihrer Stammgruppe.
Individuell gestaltete gruppeninterne Zeit mit:
- Kreisangeboten für alle Kinder (Kreisspiele, Kimspiele, Sprachangebote, französische Spracharbeit, Vermittlung religiöser und ethischer Inhalte, Bilderbücher, Geschichten, Erzählkreis, Namenstags- u. Geburtstagsfeiern, Gesprächskreisen)
 - Kleingruppenarbeiten/ Einzelförderungen
 - Der Vorstellung und Besprechung anstehender Angebote.
- 9.00 – 11.15 Uhr Die Kinder entscheiden selbst, an welchem Angebot sie mitarbeiten möchten.
- Wer nicht zum Angebot geht, kann zum Freispiel in folgende Räume wechseln:
- Sinnesraum, Bauraum, Kreativraum, Rollenspielraum,
 - in den Nestbereich, um mit den Freunden spielen.
 - im „Französischraum“ wird die französische Sprache spielerisch erlernt.
 - in unsere Turnhalle zur Bewegung mit unterschiedlichen Materialien/Impulsen.
 - Das Außengelände zum Spielen und Bewegen.
- Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und fördern die Kinder in den verschiedenen Bereichen.
- 11.15 – 12.15 Uhr Alle Kinder treffen sich in ihrer Gruppe. Hier ist Zeit für ein kurzes Blitzlicht, Spiele und vieles mehr.
Die Buskinder verabschieden sich und die Teilzeitkinder werden abgeholt.
Freitags treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Singen in unserer Turnhalle
- 12.15 – 13.00 Uhr Mittagstisch
- 13.00 – 16.30 Uhr Schlafenszeit für alle „müden“ Kinder und Ruhezeit bzw. Freispiel für die anderen in den unterschiedlichen Funktionsräumen, Turnen in der Bewegungsbaustelle, Spiel auf dem Außengelände
- ca. 15.00 Uhr: Zwischenmahlzeit am Nachmittag
- 16.30 Uhr: Abholzeit- Die Kita schließt.

- **Raumkonzept:**

Die Schwerpunkte der Räume finden Orientierung an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland- Pfalz und decken die verschiedenen Bildungsbereiche durch ihre Vielfältigkeit ab. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, die Kinder zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen.

Um den Kindern jederzeit die Möglichkeit des Rückzuges bieten zu können, haben wir Entspannungsecken und Rückzugsmöglichkeiten zum Ruhen und Verweilen eingerichtet. Ebenso befindet sich in allen Gruppen eine religiöse Ecke, in der Religion im Alltag fühlbar wird und die zum „persönlichen Gespräch mit Gott“ einlädt.

Des Weiteren ermöglicht eine Trinkstation den Kindern ihren Durst zu löschen, ohne hierzu das Bistro aufzusuchen.

U 3 – Bereich:

Die Gruppenräume sind auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder ausgerichtet. Hier ist viel Platz u.a. für Bewegung, Sinneserfahrungen und Rückzugsmöglichkeiten. Dieser Bereich ist die „Basisstation“ oder auch der „sichere Hafen“ der Kinder. Durch eine verlässliche Beziehung zu den Mitarbeiterinnen, können die Kinder ihre „neue“ Umwelt erkunden, erste Kontakte mit anderen Kindern knüpfen und ihre eigenen Fähigkeiten weiterentwickeln. Auch in diesem Bereich kommt der situationsorientierte Ansatz zum Tragen. Sehr bewusst nehmen wir die nonverbalen und verbalen Signale jedes Kindes auf und richten unser Handeln darauf aus. Die beiden Nebenräume der Gruppen werden als Essraum (für das Mittagessen von den U3- Kindern und Ü3 Kinder- begrenzte Kinderzahl), sowie als Kreativbereich und Rückzugs- und Ruheort genutzt.

Bis zum ca. 3. Lebensjahr bleiben die Kinder in diesem Bereich, je nach individuellem Entwicklungsstand wechseln die Kinder auch schon früher oder später in den Regel-, also Ü 3- Bereich.

Uns ist eine Vernetzung der Ü3- und U3- Bereiche von großer Wichtigkeit, einerseits um den späteren Übergang in den Regelbereich vorzubereiten und zu erleichtern und um soziale und kognitive Kompetenzen, sowohl der jüngeren als auch der älteren Kinder zu erweitern. Aus diesen Gründen wechseln auch ältere Kinder zu Besuchen in den U3- Bereich.

Rollenspielraum:

Der Rollenspielraum bietet für die Kinder die ideale Spielform, in dem sie selbst spontan sprachliche, musische, symbolische und soziale Elemente verbinden können z.B. wird eine Kiste zum Auto. Im Rollenspiel können die Kinder soziale Situationen, Erlebtes und Erfahrungen aus dem persönlichen Umfeld darstellen und somit verarbeiten. Sie schlüpfen in andere Rollen und übernehmen z.B. die Mutterrolle. Im gemeinsamen Rollenspiel finden sie zur Interaktion mit anderen Kindern. Die Einigung auf verschiedene Rollen und deren Durchführung unter Berücksichtigung anderer Mitspieler und deren Rollenbedürfnisse erfordert Sachwissen und die Beherrschung sozialer Strategien. Diese Fähigkeiten entwickeln sich allmählich durch das Rollenspiel und erleben mehr und mehr Festigung.

Sinnesraum:

Im Sinnesraum stehen den Kindern vielfältige Materialien und Spiele zur Verfügung, um ihre sinnliche Wahrnehmung zu fördern und zu differenzieren. Verschiedene Spiele dienen dazu, die visuelle Wahrnehmung zu intensivieren und zu differenzieren. Die Kinder können beispielsweise Farben und Formen vergleichen und unterscheiden, Paare bilden, ordnen, benennen und wiedererkennen. Fühl- und Tastmaterial, Geräuschkästen, Magnetspiele, Geruchsspiele und vieles mehr werden zum Spielen, Forschen und experimentieren angeboten.

Kreativraum:

Der Kernpunkt dieses Raumes liegt hauptsächlich in der Förderung der Phantasie, in der Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmungsfähigkeit, der Kommunikationsfähigkeit und der Förderung des Selbstbewusstseins.

Die Kinder können sich kreativ entfalten, indem sie eigene Ideen verwirklichen. Dazu stehen ihnen vielseitige Bastel- und Malmaterialien zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es auch kreative Angebote oder Impulse von einer Erzieherin, die zum gestalterischen Tun anregen.

Bauraum:

Die Bedeutung des konstruktiven Spiels liegt u.a. in der wachsenden Erfahrung der Materialqualitäten, im Erlebnis des Schaffens und des Erfolgs. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge. Durch Vergleichen, Klassifizieren und Sortieren nehmen die Kinder Unterschiede wahr und entwickeln Begriffe von größer und kleiner, länger oder kürzer, mehr oder weniger, gerade oder schief.

Bewegungsraum:

Bewegung hat eine hohe Bedeutung für die kindliche Entwicklung, da die motorischen Fähigkeiten eng mit der Ausbildung der Hirnfunktionen verbunden sind.

Wir schaffen eine Bewegungsumgebung, die es den Kindern ermöglicht ihre motorischen Fähigkeiten zu fördern, ihre natürliche Bewegungsfreude nachhaltig zu steigern und ihre Eigenaktivität zu unterstützen. Unsere Bewegungsbaustelle bietet variable Bewegungselemente zum Klettern, Balancieren und Springen, die von den Kindern selbstständig genutzt und gegebenenfalls umfunktioniert werden können. Die Kinder suchen sich aus dem freiverfügbaren Angebot diejenigen Tätigkeiten aus, die ihrem augenblicklichen Entwicklungsstand entsprechen und versuchen den Schwierigkeitsgrad, den sie bewältigen können.

Das vielfältige körperliche Können stärkt das Selbstvertrauen und das Streben nach Selbstwirksamkeit. Die Kinder fühlen sich kraftvoll, stark und gesund und sind weniger ängstlich und gehemmt.

Außengelände:

Unser großzügiges Außengelände umfasst zwei Spielplätze mit den unterschiedlichsten Geräten und Spielmöglichkeiten für die Kinder über 3 Jahren, sowie eine eigene Spielanlage für die Kinder unter 3 Jahren.

Die verschiedenen Spielbereiche (Kletter- und Hangelmöglichkeiten, Wackelbrücke, Wackelbalken, Vogelnestschaukel, Schaukeln, Stelzenanlage, Sandkasten, Matschanlage, Rutschbahn, Spielhäuser, Fußballtore) bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen. Auf einem gepflasterten Rundweg können die Kinder mit Tretraktoren, Dreirädern, etc. fahren.

Der obere Spielplatz ist übersichtlich, so dass auch Kinder, je nach Entwicklungsstand, alleine draußen spielen können.

Die Spielanlage für die Kinder unter 3 Jahren bietet neben einem Spielgerät zum Klettern und Rutschen einen Sandkasten, eine Schaukel, eine Vogelnestschaukel, einen Weidentunnel sowie eine gepflasterte Fläche zum Fahren mit den Fahrzeugen.

Bistro:

Im großen Flurbereich vor der Küche ist unser Bistro eingerichtet. Besonders gemütlich und ansprechend wirkt das Bistro durch die, von unseren Kindern selbst angemalten Stühle und Tische. Die Kinder suchen sich hier ihren Platz selbst aus, an dem sie essen wollen. Sie folgen ihrem Essbedürfnis im Rahmen unserer Zeitstruktur. Die Kinder lernen auf ihre Körpersignale zu hören, indem sie selbst bestimmen, wann sie essen möchten.

Eine Mitarbeiterin begleitet die Kinder beim Frühstück und unterstützt bei Bedarf. Auch hier erleben sie Rituale und Regeln.

Unsere Kita nimmt an dem Schulobst- und Schulmilchprogramm des Landes Rheinland-Pfalz teil. Dies bedeutet, dass wir wöchentlich eine kostenlose Lieferung an Obst, Gemüse und Milch erhalten, welches die Mitarbeiterinnen sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag den Kindern anbieten.

Kita- Frühstück:

Jeden Donnerstag findet unser Kita-Frühstück statt. Hier leisten die Kinder durch ihr aktives Tun einen Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft. Angefangen mit der Planung und dem Einkauf der Lebensmittel bis hin zu Informationen an alle Kinder, was zum Frühstück bereitsteht.

Die eigene Handlungskompetenz wird gestärkt, indem die Kinder eigenständig ihre Brote bestreichen und belegen oder sich ihr Müsli selbst zusammenstellen, den Umgang mit Küchenutensilien kennenlernen und sich gegenseitig helfen.

Kinderküche:

„Selber KOCHEN macht Spaß und schmeckt viel besser“! (Aussage „unserer“ Kinder)
In Kleingruppen können die Kinder mit einer Mitarbeiterin in unserer Kinderküche kochen und backen. Gemeinsam werden Rezepte gesammelt, vorgestellt und ausgewählt. So erleben die Kinder, wie aus „natürlichen“ Lebensmitteln Mahlzeiten entstehen.

Sie wirken an der Zubereitung aktiv mit und lernen so die Prozesse der Verarbeitung der Lebensmittel, des Kochens und Backens kennen. Anschließend werden in einer gemütlichen Atmosphäre die zubereiteten Speisen „genossen“.

Wasch- und Wickelräume:

Innerhalb eines jeden Waschräume befinden sich separat eingerichtete Wickelräume.

So wird beim Wickeln die Intimsphäre der Kinder absolut gewahrt. Die unterschiedlich hohen Toiletten entsprechen der Entwicklungsgröße der Kinder und befinden sich in geschlossenen Einzelkabinen.

Schlaf- und Ruheräume:

Die ausgewiesenen Schlaf- und Ruheräume sind nach den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Erholung eingerichtet und gemütlich gestaltet. Je nach Belieben bieten wir unterschiedliche Bettenformen und –größen an zum Schlafen, ruhen und entspannen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben sich zurückzuziehen, zur Ruhe zu kommen und zu entspannen. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Schlafbedürfnisse und –zeiten der Kinder in unserem Tagesablauf.

5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit

• Religionspädagogik:

Religionspädagogik bedeutet für uns, Kinder und ihre Familien in Glaubens- und Lebensfragen zu unterstützen. Unser Glaube wirkt sich auf die alltägliche Arbeit aus und fließt in alle Bereiche mit ein. Dabei ist unsere christliche Grundhaltung von Liebe, Akzeptanz, Annahme, Toleranz und Unterstützung gegenüber den Kindern und ihren Familien geprägt. „Ein lebendiger Glaube ist tragendes Element und Ziel unseres Tuns.“ (Leitbild katholische KiTa gGmbH Trier S. 5)

Lebendiger Glaube bedeutet für uns implizit:

- dass wir uns mit den religiösen Aussagen der Kinder auseinandersetzen und Antworten und Sinndeutungen finden
- dass Kinder am christlichen Leben teilnehmen und die Bedeutung des religiösen Zusammenlebens mit anderen Menschen erfahren
- dass wir jedem Kind individuell das Gefühl vermitteln, für es da zu sein, ihm zuzuhören, auf seine Bedürfnisse einzugehen und es zu unterstützen. (z.B. Trauer, Trennung, Tod, Geburt)
- dass die Kinder die Grundlagen für einen menschenwürdigen Umgang miteinander erfahren

Lebendiger Glaube bedeutet für uns explizit:

- dass wir mit den Kindern religiöse Rituale, Katechesen, Gottesdienste, sowie die Feste im Jahreskreis gestalten
- dass wir den Kindern die Kirche als Ort der Stille und des Gebetes zeigen
- dass wir den Kindern Gleichnisse und Bibelgeschichten näherbringen
- dass wir den Kindern Wissen über den Glauben vermitteln

- **Wissensaneignung:**

In der frühen Kindheit verstehen wir Bildung und Lernen als ganzheitlichen Prozess. Ganzheitlichkeit heißt mit allen Sinnen zu lernen. Kinder sind Akteure ihres eigenen Lernens, indem sie Dinge einfach ausprobieren, nachahmen, anderen etwas erklären oder etwas ständig wiederholen. Hierbei wird der Lernprozess angeregt und weiterentwickelt. Wir geben den Kindern die Möglichkeit den eigenen Lernbedürfnissen zu folgen und bieten verschiedene Anregungen und Bildungselemente an.

Hierbei legen wir großen Wert auf eine gut vorbereitete Umgebung, die den Kindern Raum und Möglichkeiten gibt, ihre Interessen frei zu entfalten, sodass Selbstbildungsprozesse angeregt werden. Dies kann nur gelingen in einer angstfreien Atmosphäre, die geprägt ist von einer positiven emotionalen Bindung zur Erzieherin.

Die Erzieherin übernimmt dabei die Rolle der „Begleiterin“ und unterstützt die Kinder in ihren Bemühungen, Erfahrungen zu machen und Wissen zu konkretisieren. Hierbei berücksichtigt sie die Aussage von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“

- **Gesundheitsförderung in der Kita**

Jedes Kind hat ein Recht auf seine Gesundheit – unabhängig von seiner Herkunft, der sozialen Lage und den Möglichkeiten der Familie. Denn bereits im „Kitaalter“ wird der Grundstein für eine gesunde Körperwahrnehmung und das persönliche Gesundheitsbewusstsein gelegt. Dies bedeutet für uns, nicht nur zu gewährleisten, dass die Kinder satt sind, sondern auch, dass sie die Bedeutung von ausgewogener Ernährung erfahren, ein soziales Miteinander erleben, die Achtung der Persönlichkeit, sowie die Wahrung ihrer Würde und ihrer Meinung erfahren, ihren Bewegungsdrang ausleben können, Ruhe und Entspannung finden, um ein bejahendes Körpergefühl zu entwickeln. Wir bieten den Kindern Angebote zur Bewegung, Körperwahrnehmung und Entspannung an. Eine feste Ruhezeit ist nach dem Mittagessen in den Alltag eingebunden.

In ihrer Entwicklung unterstützen wir die Kinder zum verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Körper, dessen Pflege, sowie bei vorbeugenden Maßnahmen zur Gesunderhaltung. Dies gestalten wir in unserer Kindertagesstätte, indem die Kinder die Möglichkeit haben, den eigenen Körper und die persönlichen Gefühle in vielfältigen Zusammenhängen kennenzulernen, zu erproben, bewusst wahrzunehmen und auszudrücken. Die Sexualerziehung soll in unserer Kita keine Sonderstellung einnehmen, sondern ist Bestandteil der Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung. Im Alltag zeigt sich die Sexualität eines Kindes unter anderem durch Kinderfreundschaften, Rollenspiele, die eigene Körperscham und das Entdecken des eigenen Körpers. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Identitätsfindung fördern den gleichberechtigten Umgang zwischen Jungen und Mädchen. Wir achten das Schamgefühl und die Grenzen jedes Kindes und schützen die Intimsphäre. Die Kinder erhalten die Chance, den menschlichen Körper mit den wesentlichen Körperteilen und Organen in einem geschützten Umfeld kennen zu lernen und diese korrekt zu benennen. Zurzeit befinden wir uns in der Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes.

Denn die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen. Dies sind wichtige Maßnahmen zur Prävention gegen (sexualisierte) Gewalt.

- **Kinderschutz**

Kinder unterliegen einem besonderen, gesetzlich festgeschriebenen Schutzauftrag. Sie benötigen Schutz vor jeglicher Form (körperlich, seelisch, geistig) von Vernachlässigung, Übergriffen, Missbrauch und Gewalt. Hierzu gehören neben Übergriffen, welche körperlich, sexuell, psychisch oder verbal geschehen und die strafrechtlich relevant sind, auch solche Grenzüberschreitungen die eher unbeabsichtigt, durch z.B. persönliche oder fachliche Überforderung im Alltag geschehen können. Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung der persönlichen Grenzen und auf die Förderung seiner Entwicklung. Im Grundgesetz, in der UN- Kinderrechtskonvention, dem Bundeskinderschutzgesetz, dem Sozialgesetzbuch VIII, dem Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, sowie in verschiedenen Handlungsleitlinien und Empfehlungen sind die Rechte der Kinder als rechtliche Grundlage festgeschrieben und für uns verbindlich im KiTa- Alltag umzusetzen.

Zur Umsetzung des „Rahmenschutzkonzeptes zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ nehmen unter anderem alle Mitarbeiter an einer Präventionsschulung teil. Darüber hinaus muss jeder Mitarbeiter vor seiner Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. In regelmäßigen Abständen werden alle Mitarbeiter immer wieder zur Vorlage des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses aufgefordert.

Kinderschutz heißt unter anderem für uns:

Wir gehen auf die Kinder zu, begegnen ihnen zugewandt, freundlich und begleiten sie auch in schwierigen herausfordernden Situationen. Wir bauen verlässliche Bindungen auf, mit dem Wissen, dass dies eine wichtige Grundlage ist, dass Kinder sich öffnen und von sich erzählen. Wir schaffen im KiTa- Alltag Situationen, in denen Nähe und Geborgenheit gelebt wird und in denen wir die Kinder ermutigen ihre Gefühle zu äußern.

Wir thematisieren das es gute und schlechte Gefühle gibt und besprechen dies mit den Kindern. Wir teilen positive Gefühle und Freude mit den Kindern sind aufmerksam und fragen nach wenn uns ein Kind z.B. bedrückt, ängstlich oder unglücklich erscheint. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und lassen Raum auch für die unschönen Gefühle. Wir halten dies miteinander aus.

Wir ermuntern Kinder „Nein“ zu sagen und selbstbestimmt ihre Bedürfnisse zu äußern und auch das einzufordern, was sie brauchen, um sich gut zu fühlen.

Wir stellen Kinder nicht bloß. Wir sind uns darüber bewusst, dass Erwachsene Kindern gegenüber machtvoll auftreten können. Daher reflektieren und überprüfen wir stetig unser Erzieherverhalten einzeln und im Team und sprechen dies offen an.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit von uns wertgeschätzt und respektiert, seine Entscheidungen sind uns wichtig und wir unterstützen, wo wir können.

Durch kindgerechte Fragen animieren wir die Kinder zum Sprechen und schaffen entspannte Situationen, in denen Vertrauen und Nähe gelebt werden kann, z.B. in Gesprächskreisen, Kleingruppenarbeit, beim Essen, in den Gruppen...).

Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt unter Kindern werden von uns ernstgenommen und auf kindgemäße Weise angemessen bearbeitet (z.B. Gesprächskreis, entspannte Situationen schaffen, Sprech- und Konfliktfähigkeit einüben).

Da wo gelebt wird, gibt es auch Konflikte! Diese zu bearbeiten gehört zum alltäglichen Leben. Wir fördern das Miteinander der Kinder untereinander und arbeiten gemeinsam mit ihnen daran, dass Gewalt und Unterdrückung keinen Platz finden. Im Vordergrund steht für uns die Stärkung des Selbstwertgefühls jedes einzelnen Kindes. Dies geschieht z.B. alltagsintegriert durch Rollenspiele, Arbeit mit Bilderbüchern, Vorleben, durch das miteinander sprechen, ...

Je intensiver Kinder einbezogen werden in die Gestaltung des Kita Alltags, sie befragt und ernstgenommen werden in ihrer Meinung, umso eher werden wir das Ziel eines gewaltfreien Miteinanders erreichen (siehe hierzu auch Partizipation und Beteiligungsrechte, sowie Beschwerdemanagement für Kinder).

Wir schaffen im Miteinander eine Kultur, in der Fehler erlaubt sind, Konflikte ihren Platz haben, Lösungen gemeinsam gefunden werden und in der es auch mal schwierig und unangenehm sein darf. Wir unterstützen die Kinder dabei ihre unterschiedlichen Ansichten auszudrücken und helfen ihnen, zu lernen, auf Gewalt zu verzichten in ihrem Begehren sich durchzusetzen. Dies begleiten wir durch Kleingruppenarbeit, situative Ansätze und das Vorleben durch den Erwachsenen.

Im Team schaffen wir ein Klima, indem auch wir uns wohlfühlen, wo wir nicht allein gelassen werden, sondern gemeinsam nach Lösungen und Chancen suchen und Unterstützung finden.

Durch das Einbeziehen der Eltern gelingt es uns in Konflikten Mittel und Wege zu finden, die es den Kindern ermöglichen, in Freiheit und Selbstbestimmtheit aufzuwachsen.

- **Partizipation und Beteiligungsrechte**

Durch die verschiedenen Formen von Beteiligung, Teilhabe, Mitbestimmung und Selbstbestimmung kann in unserer Kita jedes Kind sich und seine Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog einbringen und beeinflusst dadurch aktiv den Alltag in der Einrichtung. Die Kinder werden ernst genommen, dem Potenzial der Kinder wird vertraut, ihnen wird etwas zugetraut bzw. zugemutet, wodurch sie sich weiterentwickeln können. Partizipation geschieht in unserer Einrichtung u.a.:

- Mitbestimmung bei Angelegenheiten im KiTa- Alltag (Gesprächskreise): z.B. bei der Planung, Vorbereitung und Ausführung des Kita- Frühstücks, Raumgestaltung, bei Aktivitäten in der Kinderküche.
- Selbstbestimmung, indem das Kind eigenen Interessen nachgehen kann „Wo, mit wem und wie lange spiele ich heute“
- Verantwortung übernehmen: z.B. Planung/Vorbereitung/Ausführung von Festen
- Problemlösungskompetenz, z.B. Konflikte werden, wenn möglich untereinander gelöst/ ausgehandelt, Lösungen gefunden
- Entscheidungsfähigkeit: z.B. Frühstücken, wenn ich Hunger habe, ruhen bzw. schlafen, wenn ich müde bin

Durch gelebte Partizipation erhalten die Erzieher eine aktuelle Rückmeldung vom Kind. Anregungen, Fragen und Ansichten der Kinder kommen zur Sprache. Ihre aktuellen Interessen treten hervor, Bedürfnisse werden erkannt, sowie Stärken und Kompetenzen werden gesehen.

Partizipation im U3 Bereich ermöglicht den Kindern auch hier Mitbestimmung und Selbstbestimmung bei der Gestaltung des Alltags, wie z.B. beim Frühstück, wer sie wickelt, beim Schlafen gehen und in Spielsituationen z.B. was? wo? und mit wem? Je nach ihrem Entwicklungsstand angemessen z.B. auch beim Wechsel in andere Gruppen. Die verschiedenen Bedürfnisse der U3 Kinder werden vor allem durch Beobachtungen und durch die Beachtung von nonverbalen Signalen festgestellt.

- **Beschwerdemanagement für Kinder**

Wir geben den Kindern das Recht und die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse, Sorgen, Kritik und Anliegen auf verschiedene Art und Weise einzubringen. Sie lernen hierbei eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, sich stark zu machen für eigene Ideen, sich in andere Personen hineinzusetzen, schwierige Situationen bewältigen zu können, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen. Hierbei werden sie von uns ermutigt und begleitet.

Für uns bedeutet Beschwerdemanagement, dass wir die Kinder aktiv nach ihrem Wohlbefinden fragen (z.B. „Wie geht es dir?“) und ihnen Zeit und Raum geben ihre Anliegen vorzubringen. Jedoch sind nicht alle Kinder in der Lage ihre Probleme verbal zu äußern, aus diesem Grund ist auch die Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte sehr wichtig. Wir sind feinfühlig für vielfältige Ausdrucksformen und definieren sie ggf. als Beschwerde, indem wir Verhalten des Kindes (z.B. Gestik und Mimik; Kind nässt wieder ein; Kind beißt) hinterfragen. Dann treten wir an das Kind heran und geben dem Gesehenen Worte, um so dem Kind zu helfen eine Beschwerde/Anliegen zu formulieren. Darüber hinaus haben wir mit den Kindern ein System entwickelt, indem sie bildlich ihre Beschwerde äußern können. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita- Zeit ein gebasteltes Türschild mit seinem Foto und dem Vornamen drauf.

Jeden Morgen hängt das Kind sein Türschild in den Rahmen „Schön, dass du da bist“ in seiner Gruppe auf. Dazu besteht für jedes Kind die Möglichkeit einen Hinweis (Bus für die Buskinder, Teller/ Besteck- für die Mittagskinder oder Kind mit Erwachsenen für die Abholkinder) auf sein Türschild zu kleben, somit haben die Kinder immer wieder die Sicherheit, ob sie in der Kita zu Mittagessen bzw. wie sie nach Hause kommen. Zusätzlich kann jedes Kind mit einem Smiley seine Gefühle äußern, indem es täglich einen Gefühls- Smiley auf sein Türschild klebt. Dies ermutigt die Kinder ihre Gefühle zu äußern und sich für ihre Belange einzusetzen.

Wenn die Beschwerde ein einzelnes Kind betrifft, bespricht die pädagogische Fachkraft es im Dialog mit dem Kind und sucht gemeinsam mit ihm nach Lösungen.

Betrifft die Beschwerde mehrere Kinder, wird diese mit in die regelmäßig stattfindenden Gesprächskreise der Gruppe getragen, dort mit den Beteiligten diskutiert und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Trifft es für die gesamte Kita zu, wird es in allen Gruppen in den Gesprächskreisen thematisiert, es werden Vorschläge gesammelt und an dem Thema interessierte Kinder bringen diese Vorschläge stellvertretend für ihre Gruppe in eine Projektgruppe. Hier wird das Thema erarbeitet und daraus entstehende Veränderungen bzw. Themen werden zurück in die Gruppen gebracht bzw. je nach Bedarf mit der Standortleitung thematisiert, wie zum Beispiel die Anschaffung neuer Spielmaterialien.

- **Inklusion**

Unter Inklusion realisieren wir das Zusammenleben von Kindern/ Familien unterschiedlicher Religionen, Herkunftsländern, Kulturen, Lebensstilen, Lebensformen und Identitäten. Wir setzen dabei auf die Stärken der Kinder und Familien und erkennen ihre Schwächen an, um in der Gemeinschaft zu lernen. Somit bietet die Vielfalt aller Beteiligten uns Chancen für Lernprozesse.

Dieses Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt, dass die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung gestärkt werden. Durch das Zusammenleben erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist und die Stärken und Schwächen anerkannt werden.

Jedes Kind erhält durch das gemeinsame Spiel und den Tagesablauf unterschiedliche Anregungen und kann nach seinen individuellen Möglichkeiten am Geschehen teilhaben.

- **Beobachtung, Bildungs- und Lerndokumentation**

Beobachtungen und deren Dokumentation bilden eine grundlegende Basis unserer pädagogischen Arbeit. Durch diese erhalten wir u.a. Aufschluss über die Interessengebiete der Kinder und können so ihre Bildungsprozesse anhand von individuellen Planungen begleiten, unterstützen und fördern. Zudem schaffen sie eine fachliche Grundlage für das Gespräch mit den Eltern bezüglich der Entwicklung des Kindes.

Neben unseren spontanen und offenen Beobachtungen, anhand einer Dokumentation in einem Karteikasten, sind auch feste Zeiten für zielgerichtete Beobachtungen eingeplant. Unser teiloffenes Konzept gewährleistet dabei, dass die Kinder aus verschiedenen Sichtweisen in unterschiedlichen Situationen beobachtet werden können.

Eine Archivierung über die Entwicklung des Kindes findet bei uns anhand eines persönlichen Portfolios statt. Die Kinder sind dabei aktiv in die Entscheidung eingebunden, was und wie dokumentiert wird, d.h. welche Lerngeschichte, welches Foto, Kunstwerk, etc. Eingang in sein Portfolio findet. Diese stehen den Kindern jederzeit frei zur Verfügung. Zudem erhalten die Kinder Zugang zu ihrer Entwicklung über unsere „sprechende Wände“. Durch diese wird unsere alltägliche Arbeit in der Kita transparent gemacht.

- **Übergänge**

- **Gestaltung der Eingewöhnung**

Das Kind erlebt im Laufe seines Lebens vielfältige Übergänge z.B. aus der Familie in die Kita, ggf. vom Nestbereich in den Regelbereich, vom Regelbereich in die Grundschule aber auch täglich finden Übergänge statt, von der Stammgruppe in die offene Zeit, in Angebote oder auch in die Abhol- bzw. Mittagszeit.

Die Zeit der Eingewöhnung ist für Kinder aber auch für Eltern und Fachkräfte eine sehr bedeutsame Zeit. Diese Zeit wird individuell mit dem Kind bzw. mit den Eltern gestaltet. Aus dem Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell haben wir uns ein eigenes Eingewöhnungskonzept für die U3- Kinder zusammengestellt. Es wird eine vertrauensvolle Basis geschaffen, in der sich das Kind, die Eltern und die Bezugserzieherin wohlfühlen.

Die Eingewöhnung der drei bis sechs jährigen Kinder richtet sich ebenfalls individuell nach dem Bedürfnis des Kindes.

- **Übergang vom U-3 Bereich in den Regelbereich**

Täglich erobern sich Kinder des U3- Bereiches, je nach Entwicklungsstand, mit einer Mitarbeiterin, den Regelbereich. Die Kinder lernen somit bereits den Regelbereich mit den älteren Kindern, den Mitarbeiterinnen und den Funktionen kennen. Dies erleichtert den späteren Übergang. Um den 3. Geburtstag des Kindes, je nach emotionaler Bereitschaft des Kindes, lädt die Bezugserzieherin die Eltern zu einem Wechselgespräch ein.

Hier ist Zeit für das Kennenlernen der neuen Bezugserzieherin, der Vorstellung der pädagogischen Arbeit im Regelbereich und der Besprechung des Übergangs.

Am Tag des Umzugs sucht sich das Kind mit der neuen Bezugserzieherin den neuen Garderobenplatz im Flur aus. Dann packt das Kind alle seine Sachen im U3- Bereich zusammen, diese kommen in einen Umzugskoffer. Seine Sachen bringt das Kind zu seinem neuen Garderobenplatz und in seine neue Stammgruppe. Nach dem Wechsel in die neue Gruppe hat das Kind immer noch die Möglichkeit, bei Bedarf, Zeit im U3- Bereich zu verbringen.

- **Übergang von der KiTa in die Grundschule:**

Die Schulvorbereitung bezieht sich nicht erst auf das letzte Jahr vor der Einschulung, sondern beginnt bereits mit der Geburt. Mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten unterstützt und ergänzt das Fachpersonal die Erziehung der Eltern. Um einen guten Start in der Schule zu ermöglichen ist auch ein gut vorbereiteter Übergang vom Kindergarten zur Grundschule entscheidend, der vor allem im letzten Kita- Jahr gestaltet wird.

Wichtig ist uns hierbei:

→ **Transparenz** in den noch fremden Lebensraum Schule zu bringen, um somit die Furcht vor dem Fremden zu bewältigen

→ **die Fähigkeiten und Fertigkeiten**, die die Kinder bisher erworben haben zu vertiefen und zu festigen, damit sich das Kind richtig einschätzt und seine Grenzen kennt.

Regelmäßige Vorschulkindertreffen ermöglichen den Kindern sich untereinander besser kennen zu lernen. Zudem findet eine intensive und bewusste Auseinandersetzung mit verschiedenen Thematiken statt. Wichtig ist für uns, dass die Kinder Freude an den gemeinsamen Treffen haben und diese mit ihren Themen füllen.

Eine kooperative Zusammenarbeit mit der Grundschule ist von enormer Wichtigkeit. So entsteht im gegenseitigen Austausch mit den Lehrkräften, der auf Achtung, Toleranz und Verständnis beruht, eine Planung, die die Kinder langsam auf den bevorstehenden Übergang vorbereitet. In verschiedenen Aktivitäten erkunden sie das Gebäude der Grundschule, knüpfen erste Kontakte mit den Schulkindern und lernen die LehrerInnen kennen. Ein Kooperationskalender, der gemeinsam mit den Lehrkräften und Erzieherinnen jährlich erstellt wird, sichert die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen. Außerdem werden aktuelle Belange in Kooperationstreffen ausgetauscht. Eine Einbindung der Eltern in Form von regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung der Kinder sowie Informationen über anstehende Termine ist wichtig, um allen Beteiligten Sicherheit für die bevorstehende Transition zu vermitteln.

- **Alltagsintegrierte Sprache**

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, deshalb ist sprachliche Bildung und Förderung ein wichtiger Bestandteil in unserem Kindergartenalltag. Durch Gespräche erhalten die Kinder Wertschätzung und Aufmerksamkeit, sie werden ernst genommen und bauen damit eine Beziehung auf. Kinder erwerben am leichtesten sprachliche Kompetenzen im sozialen Miteinander, bei Themen, die sie interessieren und die an ihren individuellen Entwicklungsstand ansetzen. Erlernen von Sprachkompetenzen hat somit einen großen Stellenwert und findet bei uns in vielen unterschiedlichen Situationen statt:

- Im Gesprächskreisen werden verschiedene Themen besprochen, Geschichten erzählt oder vorgelesen, Spiele und Fingerspiele gespielt, Lieder gesungen, Bilderbücher betrachtet, Geschichten und Ereignisse nacherzählt.
- Gemeinsamer wöchentlicher Singkreis
- Die Wandgestaltungen der Gruppenräume und Flure in der Kita animierten die Kinder zum Sprechen: z.B. Fotos der Kinder, Bilder von alltäglichen Lebenssituationen, in denen Kinder sich wiedererkennen, Neues und Fremdes, Tiere und Jahreszeiten
- Freier Zugang zu Bilderbüchern, Portfolios und Familienbüchern
- Gesprächskreise, in denen Kinder die Möglichkeit haben ihre Meinung zu äußern, Wünsche oder Beschwerden vorzubringen, Mitzuentcheiden und sich mitzuteilen
- gezielte Angebote mit Schwerpunkt „Sprache“ in Kleingruppen
- Spaziergänge, Ausflüge und Exkursionen, welche mit Erfahrungen und Sprache ergänzt werden, erweitern den Blickwinkel und die Sprachentwicklung
- Spielmaterialien

Sprachliche Bildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind. Sie zielt darauf ab, dass Kinder Sprachanregung und Begleitung erleben.

- **Französische Spracharbeit („Lerne die Sprache des Nachbarn“)**

Die Französischfachkraft arbeitet alltagsintegriert durch ihre kultur- und sprach-sensible Begleitung der Kinder in der Kindertagesstätte.

Auf spielerische und kindgerechte Art und Weise lernen die Kinder die französische Sprache und Kultur kennen. Die verschiedenen Themen, wie Farben, Zahlen, Körperteile, Tiere, Umgangsformen, Jahresfeste... werden durch Kreisspiele, Lieder, Bewegungen, Malen, Basteln, Bücherbetrachtungen, ... erarbeitet.

Einmal wöchentlich gestaltet die Französischfachkraft den Morgenkreis in den einzelnen Stammgruppen.

Nach dem Angebot haben alle Kinder die Möglichkeit, im Französischraum mit der Französischfachkraft die Sprache zu erkunden. Hierbei wird sehr auf die individuellen Interessen und Wünsche der Kinder eingegangen. Die bearbeiteten Themen werden in einem kleinen individuellen Französischheft festgehalten, welches die Kinder regelmäßig zur Ansicht mit nach Hause nehmen können.

Zusätzlich treffen sich die Vorschulkinder einmal in der Woche in Kleingruppen, zu einer intensiven Spracharbeit. Die allgemein bearbeiteten Themen werden vertieft.

Der Schwerpunkt bei diesen Treffen liegt jedoch in der Vermittlung der französischen Kultur. Die Kinder lernen „Frankreich“ kennen, mit seinen ganz besonderen Sitten und Bräuchen.

Das Erlernen der französischen Sprache schafft die Voraussetzung für einen grenzüberschreitenden Austausch mit einem französisch sprechenden Kindergarten in Belgien. Dieses sich im Laufe des Jahres entwickelnde Projekt beinhaltet viele verschiedene Aktivitäten.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

6.1. Ziele und Begründung

Die Kita als familienergänzende Einrichtung hat den gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen – Erzieherinnen und Erziehungsberechtigte arbeiten zum Wohl des Kindes zusammen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat bei uns einen hohen Stellenwert, deshalb ist es besonders wichtig ein gutes und offenes Verhältnis zwischen den Erziehungs- und Bildungspartnern Erzieher und Eltern zu ermöglichen, um so eine gute Vertrauensbasis zu schaffen.

Wir tauschen uns regelmäßig über die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Kindes, immer mit dem Blick auf das Wohl der Kinder gerichtet, aus. Dabei ist ein beidseitiger respektvoller und wertschätzender Umgang unerlässlich. Eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen bildet für das Kind eine Brücke zwischen zwei Bezugssystemen: Familie und Kindertageseinrichtung.

Unter Berücksichtigung der Stärken der Kinder und ihrer Familiensysteme bilden wir eine Basis für wachstums- und entwicklungsfördernde Bildungsprozesse und schaffen somit geeignete Rahmenbedingungen und Angebote zur gemeinsamen Verantwort-

tungsübernahme. Auf diese Weise wird unsere Kindertagesstätte ein Ort gelebter Kirche, an dem wir die Sorgen der Familien wahrnehmen und die Erziehungskompetenz der Eltern stärken.

In unserer Kindertagesstätte haben wir eine Vielfalt von Eltern: dazu gehören, berufstätige Eltern, alleinerziehende Frauen und Männer, Eltern verschiedener ethnischer Herkunft, Pflegeeltern, sowie Eltern aus umliegenden Ortschaften. Unsere Einrichtung hat dabei eine familienergänzende, unterstützende und beratende Funktion. Um den verschiedenen Familiensystemen gerecht zu werden, hat unsere Kindertagesstätte verschiedene Formen der Elternarbeit entwickelt und ihre pädagogischen Angebote den Familienbedürfnissen angepasst. Damit die persönlichen Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Eltern Anerkennung finden, ist es uns sehr wichtig, dass sie aktiv mit in unsere pädagogische Arbeit einbezogen werden. Ebenso haben die Familien die Möglichkeit durch verschiedene Formen Kritik, Anregung oder Beschwerden in unserer Einrichtung zu äußern, dazu gehören unter anderem Tür- und Angelgespräche, schriftliche Rückmeldungen oder Elternbefragungen. Dieses Beschwerdeverfahren ist in unserem Qualitätsmanagement geregelt.

6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Eltern gezielte Informationen über alle Themen der Einrichtung und somit einen ständigen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen. Die Informationsweitergabe, Schaffung der Transparenz unserer Arbeit sowie Interaktion mit den Eltern in unserer Kindertagesstätte geschieht u.a. durch:

- Anmelde-/ Aufnahmegespräche: Wir begegnen den Eltern wertschätzend und freundlich und begleiten sie mit viel Empathie in die Kita. Es werden neben formalen auch erste pädagogische Inhalte besprochen
- Info- Mappe für alle neuen Eltern
- Eingewöhnungsphase: Hier arbeiten Eltern und Fachkräfte zum Wohle des Kindes eng zusammen
- Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung: Hier erfolgt der Austausch über die Eingewöhnungszeit
- Übergangsgespräche beim Wechsel der Bezugserzieherin ermöglichen den Eltern einen transparenten und sicheren Übergang
- Entwicklungsgespräche finden 1x jährlich zum Geburtstag des Kindes statt (nach Bedarf auch öfter). Als Austausch über die individuelle Entwicklung des Kindes, seine Stärken und Besonderheiten.
- Tür- und Angelgespräche bieten einen Rahmen um aktuelle Gegebenheiten und Probleme zu besprechen (besonders wichtig im U3 Bereich).
- Beratungsgespräche finden individuell, situationsbedingt und nach Bedarf statt.
- Informationen zu Therapieplätzen, z.B. Ergotherapeuten, Logopädie, usw.

- Im Eifelkreis Bitburg- Prüm haben sich seit 2016 insgesamt 15 Kindertagesstätten zu einem sogenannten Familienzentrum weiterentwickelt. Im Familienzentrum sind verschiedene Angebote für Familien unter dem Dach dieser Kita vereint. Jedes Familienzentrum arbeitet im Verbund mit Kindertagesstätten der näheren Umgebung zusammen. Unsere Kita ist dem Familienzentrum Daleiden zugewiesen.
Dies bedeutet für uns, dass unsere Eltern von einzelnen übergreifenden Angeboten des Familienzentrums Daleiden profitieren können. Diese Angebote sind flexibel und kostenfrei.
Hierzu gehören:
 - Die Familienbildungsangebote in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte Bitburg e.V.
 - Das Angebot der individuellen Elternberatung und Familienunterstützung durch die Kita!PLus Fachkraft der Jugendhilfestationen
- Transparenz der eigenen Arbeit: An unseren „sprechenden Wänden“ werden die aktuellen pädagogischen Themen der Kinder ausgestellt.
- Infostände: Im Eingangsbereich sind aktuelle Themen und Informationen der Einrichtung ausgestellt. Ebenfalls können Eltern auch eigene Informationen, Aktionen oder Anliegen an andere Eltern dort anbringen.
- Elterninfo: Aufgrund einer hohen Anzahl von Buskindern werden viele Elterninfos sowie viele aktuelle Kurzinformationen schriftlich mitgegeben.
- Elternabende
- Elternausschuss
- Eltern können ihre Ressourcen und Fähigkeiten mit in die Arbeit einbringen.
- Angebot eines Beschwerdemanagementverfahren für Eltern: Als Einrichtung schätzen wir die konstruktive Kritik unserer Eltern. Alle Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung sind für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jeder Zeit ansprechbar, dies kann jedoch auch über eine Arbeitshilfe „Ihre Meinung ist uns wichtig“ schriftlich über den dafür vorgesehenen Beschwerdebrieffkasten im Eingangsbereich geschehen.
- Jährliche Bedarfs- und Befindlichkeitsumfrage.
- Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kindes
- Feste mit Eltern und Kindern, z.B. Gottesdienst, Großelternnachmittage, Eltern-Kind Nachmittage, Sommerfeste, Schultüten basteln geben Gelegenheiten zu sozialen und privaten Kontakten zwischen den Familien.
- Eingangsbereich der Kita als „Informationsmittelpunkt“ für Kinder, Eltern und Gäste. Zur Orientierung ist dort ein Wegweiser angebracht, der die Richtung zu den verschiedenen Räumlichkeiten anzeigt. Für die Eltern ist ein Aufsteller mit vielen Informationen zu Hilfsangeboten und aktuellen Informationen aufgestellt. Wissenswertes über KiTa-Frühstück, aktuelle Krankheiten und Tagesangebote wird regelmäßig aktualisiert. Ein, den Eltern, bekannter Brieffkasten für schriftliche Anregungen, Kritik und Lob steht zur Verfügung. Mithilfe eines Fundkorbes finden viele Dinge wieder ihren Weg nach Hause. Außerdem befindet sich hier ein Bereich, der zum kurzzeitigen Verweilen einlädt.

6.2.1 Elternausschuss/Elternausschusswahlen

Jährlich werden alle Eltern der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder zu einer Vollversammlung eingeladen um neben der Vorstellung, Diskussion und Information über die päd. Arbeit auch den Elternausschuss zu wählen. Für unsere 6- gruppige Einrichtung bilden 12 gewählte Vertreter diesen Ausschuss.

Der Elternausschuss bildet die Brücke zwischen der Einrichtung und den Eltern. Er repräsentiert alle KiTa- Eltern und stellt Transparenz gegenüber den Eltern her. Er hat die Aufgabe den Träger und die Leitung der Kindertagesstätte zu beraten; er gibt Anregungen für die Gestaltung und die Organisation der Arbeit der Kindertagesstätte und beteiligt sich hier auch aktiv (z.B. bei Festen). Er ist in wesentlichen Entscheidungen zu hören. (§3 Kindertagesstätten Gesetz). Dies geschieht in den regelmäßigen Elternausschusssitzungen mit der Standortleitung

Regelmäßig mindestens 1x jährlich findet ein Treffen zwischen den Gesamtleitungen und den Elternausschussvorsitzenden der jeweiligen Kitas statt. Sowohl der Träger als auch die Vertreter der Elternausschüsse können Fragen sowie zu besprechende Themen einreichen, die in einer Tagesordnung mit der Einladung verschickt werden.

6.2.2 Förderverein der kath. Kindertagesstätte St. Maria Magdalena Arzfeld e.V.

Unser Förderverein ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, den wir als Anlaufstelle für Eltern, Großeltern und Interessierte sehen, die sich in unterschiedlicher Form an der Unterstützung unserer Kinder und unserer Kindertagesstätte beteiligen möchten. Einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt, hier wird alle zwei Jahre ein neuer Vorstand gewählt, dieser trifft sich regelmäßig mit der Standortleitung. Auch gemeinsame Treffen mit dem Elternausschuss finden statt, besonders bei der Planung und Durchführung von Festen, Feiern und weiteren Aktionen. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Einmal jährlich lädt unser Träger die Vorsitzenden der Fördervereine aller KiTas zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen ein. Sowohl der Träger als auch die Fördervereine können Fragen, sowie zu besprechende Themen einreichen, die in einer Tagesordnung mit der Einladung verschickt werden.

7. Team/ Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- Standortleiterin
 - ständige Stellvertretung der Standortleitung
 - pädagogische Fachkräfte mit dem Zusatzauftrag Gruppenleitung
 - pädagogische Fachkräfte
 - pädagogische Fachkraft mit spezifischem Auftrag
 - Mitarbeiterinnen
 - Hauswirtschaftskräfte
 - Reinigungskräfte
-
- Praktikantinnen versch. Schulen/ Berufspraktikanten

Vertreten sind die Berufsgruppen der staatlich anerkannten Erzieher, Kinderpfleger und Sozialassistenten und Hauswirtschaftsmeisterin

Was verstehen wir unter Teamarbeit

Für uns zeichnet sich Teamarbeit schwerpunktmäßig durch respektvolle Kommunikation und Kooperation, Offenheit und Vertrauen sowie Verantwortlichkeit untereinander aus. Durch unsere unterschiedlichen Kompetenzen und Fertigkeiten gestalten wir unsere pädagogische Arbeit in einem konstruktiven Miteinander im Team. Dabei übernimmt jede einzelne Mitarbeiterin Verantwortung für ihren Arbeitsbereich und die Einrichtung. Somit ist eine große Flexibilität aller Mitarbeiterinnen gefordert.

Teamarbeit in der „offenen Arbeit“ bedeutet für uns, dass die pädagogische Arbeit gemeinsam verantwortet und umgesetzt wird. Es ist wichtig gemeinsame Absprachen zu treffen, sich aufeinander einzulassen, gemeinsam zu planen und zu reflektieren. Das regelmäßige Gespräch und die ehrliche Auseinandersetzung sind Grundlage von Teamarbeit und Aufgabenteilung.

Formen der Teamarbeit

Teamgespräch

Einmal in der Woche findet ein zweistündiges Teamgespräch statt. Wir nutzen dieses Teamgespräch im wechselnden Rhythmus für das Gesamtteam, das Kleinteam und das Gruppenteam.

Gesamtteam (für alle pädagogischen Fachkräfte):

- Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit
- Päd. Themen werden besprochen, diskutiert, Vereinbarungen getroffen
- Organisatorisches/ Weitergabe von Informationen
- Austausch von Beobachtungen/ Fallbesprechungen
- Qualitätsmanagement
- Informationen über Gesetze und Verordnungen, Information über Fortbildungen
- Interne Fortbildung durch verschiedene Referenten
- Oasenteam

Kleinteam (Teilnehmer setzen sich je nach Themenschwerpunkt zusammen):

- Reflexion und Planung von Aktivitäten
- Austausch von Beobachtungen/ Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Qualitätsmanagement
- Vorbereitung von Oasenteams/ Betriebsausflug

Gruppenteam:

- Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit (gruppenintern)
- Kollegiale Beratung
- Austausch von Beobachtungen/ Fallbesprechungen
- Vorbereitung von Elterngesprächen

Oasenteam

Unserem Träger und uns sind verschiedene Formen der Begegnung und die Pflege einer guten Teamkultur sehr wichtig. Aufgrund der Größe unseres Teams, den unterschiedlichen Dienstzeiten und Teamsettings sehen sich die Mitarbeiterinnen nicht regelmäßig alle gemeinsam.

Daher haben wir in der Gesamteinrichtung Bitburg die Möglichkeit in jedem Quartal sogenannte Oasenteams durchzuführen. Sie werden durch Teammitglieder vorbereitet und können sehr unterschiedlich aussehen, z.B. Wanderungen, Entspannungsangebote, Fitnessangebote, gemeinsames Essen- Zeit zum Austausch u.v.m.

Betriebsausflug

Einmal jährlich findet der Betriebsausflug aller Mitarbeiterinnen statt, hierzu sind auch unsere Mitarbeiterinnen in Beschäftigungsverbot/ Elternzeit eingeladen.

Eine Kleingruppe an Teammitgliedern plant diesen Tag und bereitet ihn vor, wichtig ist uns, dass alle Mitarbeiterinnen daran teilnehmen können und Zeit zur persönlichen Begegnung ist, z.B. das perfekte KiTa- Dinner, Eifel- Olympiade, Escape- room, u.v.m.

Einkehrtage

Regelmäßige Einkehrtage mit unserer pastoralen Begleitung dienen uns dazu, inne zu halten, achtsam zu werden für sich selbst, seine Umwelt und Gott. Sei es durch eine Wanderung mit Impulsen, Gespräche oder Meditation.

Teamtage

Zweimal im Jahr finden Teamtage statt. Hier legen wir großen Wert auf Reflexion unserer Zielsetzung und Zusammenarbeit, Qualitätskontrollen, Teamkultur z. B. Förderung gruppenspezifischer Prozesse durch unterschiedliche gemeinsame Aktivitäten. Ebenfalls werden an diesen Tagen auch Fachkräfte in unsere Einrichtung eingeladen, die zu bestimmten Themen referieren und mit uns in den Austausch treten.

Personalentwicklungsgespräche

Innerhalb von zwei Jahren findet ein Personalentwicklungsgespräch, in einer von Wertschätzung und gegenseitiger Achtung geprägten Gesprächsatmosphäre zwischen Standortleiterin und Mitarbeiterin statt. Hier werden die unterschiedlichen Facetten und Schwerpunkte des Arbeitsfeldes beleuchtet. Feedback, Reflexion, Wünsche, Anregungen, konstruktive Kritik sowie Austausch über Weiterentwicklung und Visionen sind ebenfalls Bausteine des Gesprächs. Gemeinsam können überschaubare Ziele in einem realistischen Zeitrahmen vereinbart werden.

Ebenso finden regelmäßig Personalentwicklungsgespräche zwischen der Gesamtleiterin und der Standortleiterin statt.

Qualitätskonferenzen

Mindestens alle zwei Jahre finden in unserer KiTa Qualitätskonferenzen unter Leitung der Standortleitung und Beteiligung der Gesamtleitung, Fachberatung sowie pastoralen Begleitung statt.

In der Qualitätskonferenz überprüfen wir regelmäßig unser Leitbild und die Leitsätze auf Aktualität und Zielerreichung und leiten daraus Verbesserungsmaßnahmen ab.

Zudem schauen wir uns an diesem Tag unsere 7 Qualitätsbereiche (Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Träger, Leben und Glauben, Ort von Kirche, Qualitätsmanagement) intensiv an, evaluieren diese und decken mögliche Verbesserungsbedarfe auf. Hierzu werden im Vorfeld u.a. Kinderbefragungen, Befragungen der Eltern und Mitarbeiter durchgeführt. Bis zur nächsten Qualitätskonferenz werden die festgestellten Verbesserungsbedarfe und neuen Ziele nach Möglichkeit umgesetzt.

Weiterqualifizierungen

Eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des Personals und der Leitung ist wichtig, um eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können. Grundlage für die Auswahl der Fortbildungsthemen bildet unsere pädagogische Arbeit mit den unterschiedlichen Schwerpunkten.

Ebenfalls nehmen alle Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung regelmäßig an Arbeitsgemeinschaften und Settings zu aktuellen Themen teil. In diesem Rahmen entstehen Kontakte zu Erzieherinnen anderer Institutionen und die Möglichkeit, sich über fachspezifische Themen auseinanderzusetzen.

Auch die Auseinandersetzung mit Fachliteratur ist für uns selbstverständlich. Ebenso möchten wir durch Hospitationen in anderen Einrichtungen Anregungen und Einblicke erhalten, um daraufhin unsere Arbeit zu reflektieren. Die Fachberatung des Caritasverbandes berät und unterstützt uns in unserer pädagogischen Arbeit.

Praktika/ Freiwilliges soziales Jahr

Im Verlauf des Kita- Jahres bieten wir die Möglichkeit in einem Praktikum einen Einblick in die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu erhalten und praktische Erfahrung zu sammeln:

- Schulpraktika der weiterführenden Schulen: Zur Orientierung, um einen Einblick in die Arbeit zu erhalten.
- Blockpraktika: Im Rahmen der Ausbildung zum/r staatlich anerkannten ErzieherIn und SozialassistentIn.
- Teilzeitausbildung zur staatlich anerkannten ErzieherIn
- Berufspraktikum im Rahmen der Ausbildung zum/r staatlich anerkannten ErzieherIn
- Freiwilliges soziales Jahr (FSJ)

Vier pädagogische Fachkräfte haben eine Weiterbildung zur Praxisanleitung absolviert und begleiten die Praktikanten der Fachschulen für Sozialwesen.

8. Rahmenbedingungen

8.1. Einrichtung

Angebote, Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle

Die kath. Kita St. Maria Magdalena verfügt laut aktueller Betriebserlaubnis über sechs Gruppen mit insgesamt 130 Plätzen, davon sind 70 Plätze als Ganztagsplätze eingerichtet.

Die Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

Zwei Regelgruppen mit je 25 Plätzen für Kinder zwischen drei und sechs Jahren.

Zwei geöffnete Gruppen mit je 19 Plätzen für Kinder zwischen drei und sechs Jahren, sowie je sechs Plätze für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr.

In zwei kleinen altersgemischten Gruppen werden von den je 15 Plätzen je sieben Plätze für U3 Kinder vorgehalten.

Bei der Erfüllung unserer Aufgabe „Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern“ orientieren wir uns, soweit es möglich ist, bei unserem Leistungsangebot sowohl inhaltlich als auch organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien. Daher ist es wichtig, in regelmäßigen Abständen, durch eine schriftliche Befragung den Bedarf der Familien sowie Anregungen und Wünsche zu ermitteln.

Auch Öffnungszeiten werden durch die Bedarfsermittlung erfragt, überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Ganztags-Platz mit Mittagessen von 07:15 Uhr bis 16:30 Uhr

Teilzeit-Platz: vormittags von 08:00 Uhr bis 12:15 Uhr und
nachmittags von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr.

Auch bei diesem Modell kann bei Bedarf der Frühdienst ab 07:15 Uhr genutzt werden, wir bitten um Voranmeldung.

Ferien- und Schließtage

Die Einrichtung hat max. 30 Schließtage im Jahr, davon 3 Wochen in den Sommerferien. Die Ferien- und Schließtage werden mit dem Träger und dem Elternausschuss festgelegt.

Bei ausreichendem Bedarf ist in der Regel ein einrichtungsübergreifendes Betreuungsangebot, in Kooperation mit der Familienbildungsstelle Bitburg und der Kath. KiTa gGmbH Trier Gesamteinrichtung Bitburg während der Sommerferien möglich.

Elternbeiträge

Für alle Kinder ab dem zweiten Lebensjahr ist der Kindergartenbesuch beitragsfrei. Der Beitrag für die 1-jährigen ist einkommensabhängig und wird vom Jugendamt festgelegt.

Weitere Informationen hierzu und zu anderen Themen rund um die Kitas können Sie auf der Website des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz im "KiTa-Server" www.kita.rlp.de ersehen.

Beförderung der Kinder

Die Kinder aus den Gemeinden Lichtenborn (mit den Ortsteilen Faulenpuhl, Kopscheid, Fuchswiese und Stahlbach), Üttfeld (mit den Ortsteilen Binscheid und Huf), Olmscheid, Jucken und Kickeshausen sowie aus den Ortsteilen Hölzchen, Neurath, Hickeshausen und Halenbach der Gemeinde Arzfeld werden zu den Regelöffnungszeiten vormittags gebracht und abgeholt.

Die Busbeförderung kann mit dem dritten Geburtstag in Anspruch genommen werden.

8.2. Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes (siehe Punkt 8.3. der Konzeption) vor.

Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden.

Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und Alter der Kinder, bzw. zur Öffnungszeit und Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt.

Darüber hinaus wird vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal bezogen auf jeden einzelnen Standort, begründet und beantragt. Hierunter fallen z. B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und des Landesjugendamtes.

Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstättengesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes in Rheinland)

8.2.1. Individueller Maßnahmenplan zum Umgang mit Personalausfällen

Laut Landesverordnung zum KiTa-Gesetz (LVO zum Kita-G §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. „Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.“ Unsere KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u.U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden.

Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit /Urlaub / Fortbildung/ Überstundenabbau des Personals
- Unbesetzte Stellen
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft.

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe.

Unser Träger hat in unserem QM-System Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ (abgelegt im Organisationshandbuch – Fach 3) beschrieben um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind für uns verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt.

Hiermit stellen wir sicher, dass unser Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind. Die Schritte sind für alle klar und transparent und bei Bedarf kann sofort gehandelt werden. Unser Maßnahmenplan ist in unserem Standorthandbuch hinterlegt.

Der zum Zeitpunkt der Konzeptionserstellung gültige individuelle Maßnahmenplan ist dieser Konzeption im Anhang beigefügt.

Wir dokumentieren unsere tägliche individuelle Situation, z.B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Dies bildet die Grundlage, welche Maßnahmen wir dann ergreifen. Weiterhin hängt die Auswahl der erforderlichen Schritte von unseren räumlichen Besonderheiten, der Zusammensetzung unserer Gruppen sowie unserer konzeptionellen Arbeit ab.

Besonderheiten unserer Kindertagesstätte sind, ein großes Gebäude mit einer räumlichen Entfernung der Gruppen, sowie ein großzügiges Außengelände welches nur zum Teil einsehbar ist.

Die Buskinder aus den umliegenden Ortschaften begleiten wir morgens von der Bushaltestelle hoch zur Kita und mittags zurück zur Haltestelle.

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns im Vorfeld bzw. zeitnah zu reagieren und somit Personalengpässe auszugleichen oder zu vermeiden:

- auf Gesamteinrichtungs-Ebene haben wir eine Springerkraft, die flexibel eingesetzt werden kann und unsere Kita bei Personalengpässen unterstützt
- Wir haben mehrere Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken können und dürfen
- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlaubt Engpässe schnell aufzulösen und aufzufangen
- Die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft ggf. abgesagt
- In Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich
- Bürozeiten der SL werden im Bedarfsfall verändert, verkürzt oder fallen weg

Wir informieren die Eltern bereits beim Anmeldegespräch über unseren Maßnahmenplan und händigen diesen zusammen mit dem Betreuungsvertrag aus.

In diesem Gespräch regen wir bereits an ein eigenes Unterstützungssystem, ergänzend zur Kita aufzubauen, so dass im Falle einer Reduzierung von Öffnungszeiten oder gar Schließungen der Einrichtung eine Betreuung für ihre Kinder sichergestellt ist. Bei Bedarf werden die Eltern hierbei unterstützt durch z.B. Aushänge von Tagesmüttern bzw. Vermittlungsstellen

Ergänzend erhalten die Eltern einen Brief unseres Trägers zum Umgang mit Personalengpässen der Ihnen die Gründe noch einmal nachvollziehbar darlegt.

Darüber hinaus wird dieses Thema einmal jährlich im Elternausschuss besprochen und im Rahmen eines internen Prozessaudits im Team weiterentwickelt.

8.3. Gesetzliche Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- **Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe**
Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.
- **Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes**
Seit dem 27. Dezember 2005 gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.
- **Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert am 7. März 2008**
Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr geregelt.

Link: www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_landesverordnung.pdf

9. Unser Träger

9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christi, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen.

Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a., auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben. Das s. g. TriQMelementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden.

Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

10. Netzwerke und Kooperationspartner

Unsere Kindertagesstätte hat viele unterschiedliche Kooperationspartner in Form von Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen, Organisationen und Behörden, die in einem Netzwerk zusammenarbeiten, damit eine gute Begleitung der Kinder und ihrer Familien gewährleistet ist und gute pädagogische Arbeit geleistet werden kann.

Für uns ist es ein Selbstverständnis, dass wir wechselseitig mit den unterschiedlichsten Professionen zusammenarbeiten um bestmögliche Bedingungen für die Kinder und ihre Familien zu schaffen. Ob es um allgemeine Angelegenheiten geht oder um Einzelfälle, wir schätzen hierbei immer den gegenseitigen Austausch und die Unterstützung durch unsere Kooperationspartner. Die sozialräumliche Orientierung ist für uns ein wesentlicher Bestandteil frühe Bildungsprozesse von Kindern zu begleiten und zu unterstützen. Wir bringen uns ein für die Anliegen von Kindern und ihren Familien. In unserem gemeinsamen Interesse die Lebensbedingungen zu verbessern arbeiten wir mit anderen kirchlichen und nicht-kirchlichen Akteuren netzwerkartig zusammen. In der nachstehenden Übersicht geben wir Ihnen einen Einblick über die Vielfalt unserer kirchlichen und nicht-kirchlichen Kooperationspartner.

Landesjugendamt

Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm

Amt 12-Jugend und Familie

Amt 13 – Amt für Soziales

Amt 14-Gesundheit

Amt 14-Veterinärwesen, Lebensmittelhygiene

Amt 06 – Bauen und Umwelt

Amt 07-Öffentliche Sicherheit und Ordnung
Amt 08 – Straßenverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr
Agentur für Arbeit/Jobcenter

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Katholische und kommunale Kindertagesstätten

Kirchengemeinde und Pfarreiengemeinschaft Arzfeld
Dekanat- Pastore Begleiter
Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V.
Lernstatt Zukunft – Institut für Weiterbildung und Organisationsentwicklung

Bauträger Ortsgemeinde Arzfeld

Ortsgemeinden des Einzugsbereiches Arzfeld, Lichtenborn, Üttfeld, Olmscheid,
Jucken, Kickeshausen

Verbandsgemeinde Arzfeld

Ökumenische Jugendhilfestationen gGmbH

Kath. Familienbildungsstätte Bitburg e.V.

Grundschule Arzfeld und Schulen mit Förderschwerpunkt

Fachschulen

(Fach-)Hochschulen

Soziale Lerndienste – Freiwilligendienste im Bistum Trier

Weiterführende Schulen

Kinderschutzdienst Caritas

Beratungsstellen

Ärzte, Logopäden, Ergotherapeuten

Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege e.V. Bitburg-Prüm der LAGZ Rheinland-Pfalz

Ortsansässige bzw. Ortsnahe Betriebe (Apotheke im Islek, Bauernhof Kockelmann-
Lichtenborn, Kylls Backstube, REWE Fuchs oHG, DRK Rettungswache, Zahnarzt
Adzic)

Vereine (Freiwillige Feuerwehr Arzfeld, TuS Arzfeld)

Kindergarten in Robertville, Belgien

11. Öffentlichkeitsarbeit

Die Katholische Kindertagesstätte St. Maria Magdalena ist ein wichtiger Teil der Gemeinde Arzfeld. Damit die Bevölkerung, aufgrund von ihren unterschiedlichen Eindrücken und persönlichen Erfahrungen, sich ein Bild über die Arbeit in unserer Einrichtung machen kann, ist uns Transparenz wichtig. Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, unsere pädagogische Arbeit, die sich ständig in einem Entwicklungsprozess befindet, der Gemeinde zugänglich zu machen.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit intern:

- Im Anmelde- und Aufnahmegespräch erhalten die Familien sowohl im Gespräch als auch schriftlich Informationen über die Kindertagesstätte. Auch das Vertragsheft informiert über wichtige Regelungen innerhalb der Kindertagesstätte.
- Unsere Elterninfos erscheinen regelmäßig und informieren über Pädagogisches und Organisatorisches.
- Die Informationswand im Eingangsbereich von uns für Eltern/ Familien, sowie von Eltern für Eltern wird genutzt als vielfältige Plattform.
- Unsere sprechenden Wände im Flurbereich dokumentieren aktuelle Erlebnisse und informieren über die Arbeit in den einzelnen Funktionsräumen und Bereichen. Darüber hinaus stellen sie auch unsere Leitsätze, die Elternarbeit und den Förderverein vor.
- Bei Festen und Feiern, mit den Familien und Erziehungsberechtigten erleben z.B. die Eltern; die Großeltern unsere pädagogische Arbeit.
- Unsere Konzeption informiert Familien, Behörden und Interessierte über unsere pädagogische Arbeit.

Auch für die allgemeine Öffentlichkeit ist es uns wichtig, im Gespräch zu bleiben.

- Darum nutzen wir Presseberichte in der regionalen Presse und im Pfarrbrief über Projekte sowie Angelegenheiten der Kindertagesstätte.
- Wir gestalten Wortgottesdienste in der Pfarrkirche und laden alle Interessierten dazu ein, diese mit uns zu feiern.
- Wir kooperieren mit ortsansässigen Vereinen und Institutionen, wie etwa der Freiwilligen Feuerwehr, dem TuS Arzfeld, ...
- Zu den Fach- und Hochschulen, sowie zu den Schulen der Umgebung pflegen wir einen guten Kontakt.
- Wir präsentieren unsere Einrichtung bei Veranstaltungen im Ort, z.B. dem Autofreien Enztal.
- Verschiedene Personengruppen, wie etwa, die Lehrkräfte der Grundschule, den Pfarrgemeinderat, die Senioren... laden wir in unsere Kindertagesstätte ein und stellen ihnen unsere pädagogische Arbeit vor.

12. Ausblick auf die Umsetzung des neuen Kitagesetzes in unserer Einrichtung

Am 21.08.2019 wurde das neue KiTa-Zukunftsgesetz, verbunden mit ersten Veränderungen, verabschiedet. Zum 1. Juli 2021 werden weitere Regelungen umgesetzt und treten in Kraft. Durch das neue Kita-Gesetz kommen auf uns als Kita weitreichende Änderungen zu. Ab nächstem Jahr hat z.B. jedes Kind einen Rechtsanspruch auf sieben Stunden Betreuung am Stück sowie eine entsprechende Mittagsverpflegung. Auch ändert sich für uns als Kita, dass wir unsere Betriebserlaubnis nicht mehr nach Gruppenbezug/-struktur erhalten, sondern nach Gesamtzahl der Kinder unter zwei und über zwei Jahren. Darüber hinaus wird sich in diesem Zusammenhang die Personalberechnung im Vergleich zur jetzigen Form ändern.

Wir haben bereits jetzt das neue Kita-Gesetz im Blick und schauen gut hin, wie wir die Neuerungen ab 2021 in unserer Einrichtung adäquat umsetzen bzw. wie wir erste gute Schritte anbahnen können. So eruieren wir zum jetzigen Zeitpunkt z.B. die Bedarfe der Eltern hinsichtlich der benötigten Betreuungszeiten (beispielsweise 7 Stunden, 9 Stunden oder 10 Stunden) um entsprechende bedarfsgerechte Settings anbieten zu können. Gemeinsam mit unserem Betriebsträger und Elternausschuss sind wir aktuell im Gespräch mit unterschiedlichen Behörden und Gremien wie Jugendamt, Landesjugendamt, Bauträger, Kommune, Gesundheitsamt, Bauamt, Brandschutz, Lebensmittelüberwachung und Unfallkasse.

Einen ganz besonderen Blick richten wir dabei auf gute Rahmenbedingungen für die Kinder, unsere räumlichen Gegebenheiten und die weitere Nutzung dieser. Hier schauen wir besonders sensibel auf die Möglichkeiten zum Ruhen, Schlafen und Rückzug sowie die Bereitstellung und Umsetzung der Mittagsverpflegung. Wir erwägen neue und kreative Möglichkeiten um diese Anforderungen zu erfüllen (z.B. Mittagessen in Buffetform) und umsetzen zu können.

Bei uns vor Ort hat bereits eine Begehung mit dem Landesjugendamt, Jugendamt, Betriebsträger und Bauträger stattgefunden. Hierbei wurde als erste Tendenz deutlich, dass unsere Einrichtung für die Bereitstellung und Umsetzung der Mittagsverpflegung noch nicht die räumlichen Gegebenheiten aufweist. Hier hat der Bauträger, sowie die Einzugsgemeinden den Grundsatzbeschluss gefasst, dass das Ziel ist für alle Kinder eine warme Mahlzeit bereitzustellen. Erste Schritte zur Planung und Umsetzung eines Um- bzw. Anbaus des KiTa- Gebäudes sind in die Wege geleitet worden.

Wir werden konstruktiv und kreativ mit allen Beteiligten zusammenarbeiten und hoffen im Sinne der Kinder und Familien und des Teams auf gute und tragfähige zukunftsorientierte Lösungen.

Nachwort - Impressum

Diese Konzeption ist entstanden bzw. hat sich stetig weiterentwickelt indem wir uns intensiv mit unserer christlichen und pädagogischen Grundhaltung auseinandergesetzt haben.

Durch die Verschriftlichung der täglichen Arbeit haben wir eine aktuelle Grundlage für unsere pädagogische Arbeit geschaffen.

Die Vertiefung mit sozial- und gesellschaftspolitischen Themen, der Beschäftigung mit den Lebenssituationen der Familien aus unserem Einzugsgebiet, sowie die räumlichen und personellen Rahmenbedingungen haben uns dazu angeregt unsere pädagogischen Ziele festzuhalten und aus ihnen die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit und die Gestaltung des Tagesablaufes zu definieren.

Wir befinden uns in einem fortlaufenden Entwicklungsprozess der uns immer wieder dazu anregt unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. So wird sich auch diese Konzeption immer wieder verändern.

Ein großer DANK an alle, die uns während des Überarbeitungsprozesses unserer Konzeption unterstützt und begleitet haben:

- Die Kinder und ihre Eltern, die uns ihre Bedarfe vertrauensvoll mitteilen und so einen aktiven Beitrag zur Verbesserung unseres Angebotes und der Qualität unserer pädagogischen Arbeit leisten.
- Unsere Gesamtleitung Frau Martina Gorges, die uns auch im Prozess der Konzeptionserstellung unterstützt und begleitet hat und uns immer wieder konstruktive Rückmeldung gegeben hat, damit der rote Faden erkennbar ist.
- Die pädagogische Assistentin der Gesamteinrichtung Bitburg Frau Jutta Laplant, die uns mit ihrem Fachwissen bestärkt hat und unsere Verschriftlichung immer wieder gegengelesen hat.
- Unserem Fachberater für Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Trier e.V. Herrn Karl Thomes, der uns beratend zur Seite stand und uns hilfreiche Rückmeldungen gegeben hat.
- Unsere Pastorale Begleitung Frau Sabrina Koch, die uns in unseren religionspädagogischen Themen begleitet. Und uns besonders bei der Verschriftlichung des katholischen Profils mit dem Gottes- und Menschenbild zur Seite stand.

Ein besonderer DANK gilt den Teammitgliedern (auch den ehemaligen, besonders auch unserer ehemaligen Standortleiterin Roswitha Mayer), die trotz längerer Überarbeitungszeit immer wieder mit großem Engagement dazu beigetragen haben, diese Konzeption weiterzuentwickeln und so unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.



IMPRESSUM

**Herausgeber /
Betriebsträger:**

**Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH**

Postfach 2365 · 54213 Trier
Jesuitenstraße 13 · 54290 Trier
Fon: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
Web: www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Urheberrechte:

Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind
urheberrechtlich geschützt

Redaktion:

Elisabeth Ludwig, Jessica Peters, Judith Ballmann, Beate Heinen,
Manuela Heyen, Julia Kalkes, Susanne Vervinckt, Liane André,
Martina Dechmann, Kirsten Ersch, Petra Ewerz, Martina Kribs,
Petra Maßelter, Noëlla Moelter, Michaela Neuerburg, Anita Pfeiffer,
Anne Rings, Alwine Schmitz, Aline Urfels

August 2020

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365 · 54213 Trier · Tel.: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de · www.kita-ggmbh-trier.de
Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo · HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Literaturverzeichnis

- Bistum Trier (Hrsg.) (2017): Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier. Trier.
- Holland + Josenhans Verlag (Hrsg.) (2008): Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen. Stuttgart.
- Kath. KiTa gGmbH Trier: Leitbild der Kath. KiTa gGmbH Trier.
- Krenz, Armin (1997): Handbuch Öffentlichkeitsarbeit. Freiburg im Breisgau.
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz (Cornelsen) (2016): Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland- Pfalz. Berlin.
- Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Rheinland- Pfalz (Hrsg.) (2006): Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz. Mainz
- Bistum Trier Büro zur Steuerung kath. Kindertageseinrichtungen (Hrsg.) (2019): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier. Trier
- Regel, Gerhard / Santjer, Uwe (HG.) (2011): Offener Kindergarten konkret in seiner Weiterentwicklung. Berlin.
- Regel, Gerhard / Wieland, Axel Jan (HG.) (1993): Offener Kindergarten konkret, Veränderte Pädagogik in Kindergarten und Hort. Hamburg.
- Vollmer, Knut (2005): Das Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. 5. Auflage, Freiburg im Breisgau.
- Leu, Hans Rudolf/ Flämig, Katja (u.a.) (2012): Bildungs- und Lerngeschichten, Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar, Berlin
- Redaktion: Vom Hagen, Carina: (2012) Kinder erziehen, bilden und betreuen. Lehrbuch für Ausbildung und Studium. 3. Auflage, Berlin

Anhang

Katholische Kindertagesstätte St. Maria Magdalena,
Arzfeld



HERZLICH WILLKOMMEN

Schön, dass du da bist!

Eingewöhnungskonzept im U3- Bereich

**„Kinder sind das Wichtigste, was
uns anvertraut ist.“**

(Janusz Korczak)

Stand: 28.08.2020

Unser Eingewöhnungskonzept

Wir verstehen unter Eingewöhnung die erste Zeit des Einlebens des Kindes in die Kita. An dieser gestalteten Zeit des Übergangs von Elternhaus in die Kita wirken alle beteiligten Personen (Kind, Begleitperson, Bezugserzieherin, Kindergruppe) aktiv mit.

Jedes Kind erhält mit Eintritt in die Kita eine Bezugserzieherin. Diese gestaltet den Übergang in die Kita und unterstützt es beim Kennenlernen der Kinder, weiteren Erzieherinnen und des KiTa-Alltags.

Während der Eingewöhnung wird das Kind durch eine(n) Erziehungsberechtigte(n) oder eine andere wichtige Bezugsperson (z.B. Großmutter oder Großvater) in die Kita begleitet, diese ist im Folgenden als Begleitperson genannt.

Vor Beginn der Eingewöhnung:

- Aufnahmegespräch – Erziehungsberechtigten mit der Standortleitung
 - Fragen bzw. Infos zur Einrichtung, Konzeption und Abläufen
 - organisatorische Infos
 - Erwartungshaltung von Erziehungsberechtigten und KiTa
 - Ängste und Sorgen
 - Vertragsunterlagen
- Anmeldegespräch mit der Bezugserzieherin
 - Infos über das Kind werden besprochen (Tagesrhythmus, Vorlieben, Rituale, ...)
 - Wie gestaltet sich die Eingewöhnung
 - Checkliste wird besprochen

Erste Phase der Eingewöhnung: Das Kennenlernen

- In der ersten Eingewöhnungswoche besucht das Kind und die Begleitperson für jeweils 1-2 Stunden unsere Einrichtung, um gemeinsam den Gruppenraum, die Erzieherinnen und die anderen Kinder kennenzulernen.
- Am 1. Eingewöhnungstag begrüßt die Bezugserzieherin das Kind und seine Begleitperson. Sie zeigt ihnen den Garderobenplatz des Kindes und geht dann gemeinsam mit ihnen in die Gruppe, wo ihnen auch der Platz für die KiTa- Taschen gezeigt wird.
- Das Kind hat jetzt Zeit, gemeinsam mit seiner Begleitperson, die Gruppe zu erkunden.
- Empfehlungen für das Verhalten der Begleitperson:
 - Dem Kind Zeit geben- Kind und Begleitperson beobachten das Gruppengeschehen.
 - Das Kind nicht drängen, am Geschehen teil zu nehmen, das Kind nimmt von sich aus Kontakt auf.
 - Die Begleitperson ist für das Kind verantwortlich -Aufmerksamkeit widmen, pflegerische Aufgaben.
 - Das Kind bewegt sich in seinem Tempo – Kind und Begleitperson können sich frei in der Gruppe bewegen und den Wickelbereich erkunden.
 - Die Bezugserzieherin ist in dieser Phase Ansprechpartner für die Begleitperson und hilft, dass sich Kind und Begleitperson in der Gruppe zurechtfinden.

Zweite Phase der Eingewöhnung: Vertrauen aufbauen und Sicherheit gewinnen

- Bevor eine Trennung erfolgt, brauchen Kind und Begleitperson Vertrauen zur Bezugserzieherin. Ein Zeichen von Sicherheit ist es, wenn das Kind von sich aus Kontakt zu anderen Kindern und der Erzieherin aufnimmt.
- Die Begleitperson unterstützt diese Phase, indem sie sich immer mehr zurücknimmt und die Aktivität zunehmend der Bezugserzieherin überlässt.
- Die Bezugserzieherin nimmt verstärkt Kontakt zum Kind auf, begleitet es auf seinen Entdeckungsreisen.
- Das Kind entscheidet, welche Orte und Materialien es erforschen möchte und zu welchen Kindern und Erzieherinnen es Kontakt aufnehmen möchte.
- Die Begleitperson ist weiterhin für das Kind erreichbar (sie befindet sich im Raum).
- Das erste Mal wird das Kind von der Begleitperson im Beisein der Bezugserzieherin gewickelt. So lernt das Kind die Wickelsituation langsam kennen und die Bezugserzieherin hat die Möglichkeit eventuelle Besonderheiten/Gewohnheiten beim Wickeln des Kindes zu erfahren.

Dritte Phase der Eingewöhnung: Die Trennung

- Erst wenn die Bezugserzieherin, die Kinder, der Tagesablauf und die Gruppe keine „fremde Situation“ mehr darstellen, kann ein Kind dort ohne seine Begleitperson bleiben und sich Wohlfühlen.
- Wichtig ist hier die genaue Beobachtung der Verhaltensweisen des Kindes. Sie zeigen, ob das Kind für die erste Trennung bereit ist. Es zeigt positive Gefühle und reagiert auf Aktionen.
- Wir beginnen mit einer Trennung von 15-30 Minuten. Das heißt: Bewusste, kurze Verabschiedung, Trennung, bei Rückkehr sofortige Beendigung der Anwesenheit an diesem Tag. Wenn das Kind bei der ersten Trennung weint, sich aber von der Bezugserzieherin trösten lässt, steigern wir in den nächsten Tagen, nach und nach die Trennungszeit. Lässt das Kind sich nicht trösten, wird die Begleitperson zurückgeholt und mit dem nächsten Trennungsversuch ein paar Tage gewartet. Hierbei ist es wichtig, dass das Kind beim Verabschieden ein Ritual erfährt.
- Die Begleitperson bleibt anfangs immer in der Einrichtung, kann diese aber später in Absprache, für einen bestimmten Zeitraum verlassen. Sie bleibt jedoch für die Bezugserzieherin immer erreichbar.
- Bei einer gelungenen Eingewöhnung sucht das Kind in Problemsituationen Unterstützung bei der Bezugserzieherin und traut sich, sich weiter von ihr zu entfernen. Das Kind zeigt Neugierde und erkundet die nähere Umwelt.
→ Das Kind ist in seinem neuen Lebensraum angekommen.

Vierte Phase der Eingewöhnung: Die Eingewöhnung auswerten und abschließen

- Die Erziehungsberechtigte(n) und die Bezugserzieherin reflektieren nach etwa 3 Monaten gemeinsam den Eingewöhnungsablauf und besprechen wie es weitergeht.



Standort – Handbuch
Katholische Kindertagesstätte
St. Maria Magdalena Arzfeld

Geltungsbereich
Kath. KiTa gGmbH Trier

Standort
St. Maria Magdalena
Arzfeld

Maßnahmenplan bei Personalengpässen
Einrichtungsnummer: 5468702

Inhalt	Seite
1. Vorwort	2
2. Ziele	4
3. Umgang mit Personalengpässen- Regelungen	5
A. Vorbeugende Maßnahmen	5
B. Maßnahmen bei geringen Personalengpässen	6
C. Maßnahmen bei größeren Personalengpässen -kurzfristig-	7
D. Maßnahmen bei größeren Personalengpässen -mittel- und langfristig-	7
E. Maßnahmen bei Ausfällen von Hauswirtschaftskräften	8
F. Maßnahmen bei Ausfällen von Reinigungskräften	8

**Anlage 1: Elternbrief zum Umgang mit personellen Engpässen in der
Kindertageseinrichtungen der Gesamtleitungen**

Anlage 2: Schweigepflichtserklärung für Vertretungen

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	
<i>E. Ludwig</i>	E. Ludwig, Gesamtpersonal	STH 2	5	15.07.2020	1 von 8	Katholische KiTa gGmbH Trier

1. Vorwort

Laut Landesverordnung zum KiTa-Gesetz (LVO zum Kita-G §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. „Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.“

Unsere KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u.U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden.

Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit /Urlaub / Fortbildung/ Überstundenabbau des Personals
- Unbesetzte Stellen
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft.

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe.

Unser Träger hat in unserem QM-System Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind für uns verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss den beigefügten individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil unserer Konzeption ist.

Hiermit stellen wir sicher, dass unser Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind. Die Schritte sind für alle klar und transparent und bei Bedarf kann sofort gehandelt werden.

Wir dokumentieren unsere tägliche individuelle Situation, z.B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Dies bildet die Grundlage, welche Maßnahmen wir dann ergreifen. Weiterhin hängt die Auswahl der erforderlichen Schritte von unseren räumlichen Besonderheiten, der Zusammensetzung unserer Gruppen sowie unserer konzeptionellen Arbeit ab.

Besonderheiten unserer Kindertagesstätte sind, ein großes Gebäude mit einer räumlichen Entfernung der Gruppen, sowie ein großzügiges Außengelände welches nur zum Teil einsehbar ist.

Die Buskinder aus den umliegenden Ortschaften begleiten wir morgens von der Bushaltestelle hoch zur Kita und mittags zurück zur Haltestelle.

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	
<i>E. Ludwig</i>	E. Ludwig, Gesamtpersonal	STH 2	5	15.07.2020	2 von 8	

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns im Vorfeld bzw. zeitnah zu reagieren und somit Personalengpässe auszugleichen oder zu vermeiden:

- auf Gesamteinrichtungsebene haben wir eine Springerkraft, die flexibel eingesetzt werden kann und unsere Kita bei Personalengpässen unterstützt
- Wir haben mehrere Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken können und dürfen
- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlaubt Engpässe schnell aufzulösen und aufzufangen
- Die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft ggf. abgesagt
- In Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich
- Bürozeiten der SL werden im Bedarfsfall verändert, verkürzt oder fallen weg
- In unserer Einrichtung haben wir 1 Erzieherin, die bereit ist im Bedarfsfall ihre Wochenarbeitsstunden auch längerfristig aufzustocken.

Wir informieren die Eltern bereits beim Anmeldegespräch über unseren Maßnahmenplan und händigen diesen zusammen mit dem Betreuungsvertrag aus.

In diesem Gespräch regen wir bereits an ein eigenes Unterstützungssystem, ergänzend zur Kita aufzubauen, so dass im Falle einer Reduzierung von Öffnungszeiten oder gar Schließungen der Einrichtung eine Betreuung für ihre Kinder sichergestellt ist. Bei Bedarf werden die Eltern hierbei unterstützt durch z.B. Aushänge von Tagesmüttern bzw. Vermittlungsstellen

Ergänzend erhalten die Eltern einen Brief (siehe Anlage 1) unseres Trägers zum Umgang mit Personalengpässen der Ihnen die Gründe noch einmal nachvollziehbar darlegt.

Darüber hinaus wird dieses Thema einmal jährlich im Elternausschuss besprochen und im Rahmen eines internen Prozessaudits im Team weiterentwickelt.

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	
<i>E. Ludwig</i>	E. Ludwig, Gesamtpersonal	STH 2	5	15.07.2020	3 von 8	

2. Ziele

1. Wir gewährleisten eine für die Betreuung der in der Kindertageseinrichtung anwesenden Kinder ausreichende Personalbesetzung.
2. Personalausfall wird erkannt und dem ggf. dadurch verursachten Personalmangel wird mit geeigneten Maßnahmen entgegengewirkt.
3. Maßnahmen bei Personalmangel, gemessen an der tatsächlichen Kinderzahl und der Anzahl der Fachkräfte in der Einrichtung, werden von der SL in Zusammenarbeit mit der GL geplant und umgesetzt.
4. Einer langandauernden Überbelastung des in der Einrichtung tätigen Personals wird vorgebeugt.
5. Die Erforderlichkeit der zu treffenden Maßnahmen ist für die Eltern und außenstehende Stellen nachvollziehbar.
6. Die Fähigkeiten und Ressourcen der Eltern und Familien werden nach Bedarf unterstützend in die Arbeit der Kindertagesstätte eingebunden.

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	
<i>E. Ludwig</i>	E. Ludwig, Gesamtpersonal	STH 2	5	15.07.2020	4 von 8	 Katholische KiTa gGmbH Trier

3. Umgang mit Personalengpässen- Regelungen

Die nachfolgenden Regelungen beschreiben eine grundsätzliche Vorgehensweise in unserer Kindertagesstätte und unterliegen keiner strikten Reihung. Individuelle Besonderheiten werden flexibel berücksichtigt. Die Kinderzahlen werden täglich erfasst und der Personalausfall dokumentiert.

A Vorbeugende Maßnahmen

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
<p>SL/ Gesamtteam</p>	<p>Alle MA kennen unseren Handlungsplan bei Personalengpässen und können ihn umsetzen. Wir erstellen fortlaufend aktuelle Listen mit Kontaktdaten der Eltern und Busunternehmen. Wir erstellen Vordrucke, mit denen wir bei Personalengpässen die Eltern schnell informieren können. Wir interessieren engagierte Personen für das Arbeitsfeld Kita und erstellen eine Liste geeigneter Personen im Umfeld der Kita für Vertretung.</p> <p>Wir ermöglichen frühzeitige Praktika, um Berufspraktikanten zu gewinnen.</p> <p>Wir pflegen Kontakt zu Nachbar- Kitas, die ggfs. Unterstützung leisten können.</p> <p>Der Handlungsplan wird beim Aufnahmegespräch mit den Eltern thematisiert. Ein Kita ergänzendes Unterstützungssystem wird ihnen nahe gelegt. Im Elternbeirat wird der Handlungsplan jährlich besprochen.</p> <p>Wir möchten eine ausreichende Personalbesetzung im Tagesablauf gewährleisten, aus diesem Grund können Wünsche der MA nicht immer berücksichtigt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urlaubsplanung (Kriterien) <ul style="list-style-type: none"> ○ Aus dem Gesamtteam sollten höchstens drei Mitarbeiter zur gleichen Zeit Urlaub/ Überstundenabbau/ Fortbildung etc. machen. In den Schulferien besteht eine Ausnahmeregelung, die intern entschieden wird. ○ Aus jedem Gruppenteam soll eine Mitarbeiterin anwesend sein, damit die Kontinuität der Kinderbetreuung gewährleistet ist. ○ Mitarbeiterinnen mit jüngeren schulpflichtigen Kindern haben ein Vorrecht auf Urlaubsanspruch in den Schulferien. ○ An speziellen Tagen (Karneval, Brückentage) sprechen und wechseln sich die Mitarbeiterinnen innerhalb des Teams ab. ○ Bei der Urlaubsplanung wird auf Fortbildungen, AG's..., (falls bekannt) geachtet. ○ Der Urlaub wird im Jahresplaner im Personalraum eingetragen. <p>Vor dem genehmigten Urlaub bespricht die MA mit den anderen MA Vertretungen für eventuelle Dienste (Frühdienst, Busdienst, Mittagsdienst, etc.)</p>	<p>Der Ordner mit allen Unterlagen zum Maßnahmenplan befindet sich im Büro (1. Schrank links)</p> <p>Siehe Gruppentagebuch und Telefonkartei</p> <p>Siehe Ordner MA: ESSP-Maßnahmenplan (Büro)</p> <p>Siehe Prozessbeschreibung: Urlaubsplanung</p> <p>Diese werden auf einem Vordruck festgehalten und an das Whiteboard im Personalraum gehängt.</p> <p>Im Frühteamprotokoll, welches den Tagesablauf regelt, wird dieser Vertretungsvordruck beachtet.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Regelung im Krankheitsfall: <ul style="list-style-type: none"> ○ Die MA meldet sich möglichst frühzeitig bei der SL krank, wenn absehbar ist, dass sie ihren regulären Dienst nicht antreten kann. Die SL meldet sich bei der GL krank und informiert gleichzeitig auch die stellvertretende Leitung der Einrichtung. ○ Zuständigkeiten/ Verantwortlichkeiten sind in unserer Kita wie folgt geregelt: Für die Koordination der Maßnahmen ist die SL verantwortlich. Ist diese erkrankt, die STSTVSL. Sind beide erkrankt, werden die weiteren Maßnahmen durch die verbliebenen Gruppenleitungen koordiniert. 	
--	---	--

B Maßnahmen bei geringen Personalengpässen

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/ Gesamtteam	<p>Ausreichende Personalbesetzung im Tagesablauf ist gewährleistet¹. Ist die Personalbesetzung bei personellen Ausfällen laut der tagesaktuellen Kinderzahl nicht ausreichend, werden folgende Maßnahmen umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Absprachen im Team <ul style="list-style-type: none"> ○ Absprache über Dienstverschiebung ○ AZK Aufbau im Team. Notwendige Mehrarbeit und Überstunden anordnen, unter Berücksichtigung, dass beim Abbau der Stunden ggfs. wieder Lücken bei der Betreuung der Kinder entstehen. ○ Achtsam mit der persönlichen Belastungsgrenze der einzelnen MA umgehen. ○ Zurückstellung administrativer Tätigkeiten ○ Zurückstellung der Verfügungszeiten der MA • Bei kurzfristiger Erkrankung der MA regelt das Frühteam/ der Frühdienst die Vertretung. • Vertretungsplan erstellen 	<p>1. Gemessen an der anwesenden Kinderzahl u. der verbleibenden Fachkräfte (Qualifizierungen)</p>

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	
<i>E. Ludwig</i>	E. Ludwig, Gesamtpersonal	STH 2	5	15.07.2020	6 von 8	

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/ Gesamtteam	<p>Reichen die unter A und B genannten Maßnahmen nicht aus,</p> <p>treten folgende Maßnahmen in Kraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Team wird über die aktuelle Personalsituation informiert. • Teilnahme an Qualifizierungen und AG absagen; AZK Abbau und Urlaub blocken, • Reduzierung/ Anpassung der päd. Angebote, Kleingruppenarbeit, Kinderküche • Pädagogische Angebote außerhalb des Hauses fallen weg: Spaziergänge, Waldtage, etc. • Pädagogische Projekte im Haus entfallen: VSK-Treffen, Projekte, Sprachprojekt, • Funktionsbereiche/ Nebenräume schließen • Gruppenzusammenlegung: Evtl. Morgenkreis und Abschlusskreis zusammenlegen • Vorübergehend die Umgewöhnungen, vom U3- in den Regelbereich, verschieben • Nach Absprache mit GL: <ul style="list-style-type: none"> - Stundenzettel (bezahlte Mehrarbeit) - Einsatz interner Kräfte (z.B. HWK, RK), Springerkraft⁴ - Einbindung des Elternausschusses bzw. Eltern⁵ • Nach Absprache mit GL und EA: <ul style="list-style-type: none"> - Bitte an die Eltern, die Kinder vorübergehend zu Hause zu betreuen - Vorübergehender Aufnahmestopp/ Eingewöhnungen/ verschieben/ aussetzen 	<p>Bereits genehmigter Urlaub ggf. freiwillige Verschiebung</p> <p>4. Antrag auf Springerkraft GE Bitburg</p> <p>5. Eltern anfragen, ob sie aushelfen können. Die Richtlinien des Datenschutzes müssen gewährleistet sein.</p> <p>(Anlage 3 Schweigepflichtserklärung für aushelfende Eltern)</p>

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	 Katholische KiTa gGmbH Trier
<i>E. Ludwig</i>	E. Ludwig, Gesamtpersonal	STH 2	5	15.07.2020	7 von 8	

D Maßnahmen bei größeren Personalengpässen – mittel und langfristig –

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/ GL/ EA	<p>Wenn bei längerfristigen Personalausfällen durch Erkrankungen und/oder vakante Stellen und die getroffenen Maßnahmen von A- C nicht ausreichen, treten folgende Maßnahmen in Kraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betreuungszeiten anpassen / zurückfahren • Not- und Bedarfsgruppen • Schließnachmittage/ -tage werden festgelegt • Anhaltender Aufnahmestopp • Fachkräftegewinnung • Schließung der Einrichtung, wenn der Personalschlüssel so reduziert ist, dass nicht mehr eine Gruppe aufrechterhalten werden kann. 	Meldung an JA/LJA

E Maßnahmen bei Ausfällen von Hauswirtschaftskräften (HWK)

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/GL	<p>Bei Ausfällen von Hauswirtschaftskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • HWK Mehrarbeitsstunden/ gegenseitige Vertretung¹ • Unterstützung durch päd. Fachkräfte • Catering durch externe Anbieter² 	<p>1. Nach Möglichkeit über Stundenzettel abrechnen. Ist keine Vertretung möglich, tritt der Notfallplan Küche in Kraft mit einem Speiseplan für 5 Tage. (liegt in der Kita vor, dies sind Gerichte, die eine HWK alleine zubereiten kann)</p> <p>2. Uli's Kochtopf Prüm; Altenheim Waxweiler</p>

F Maßnahmen bei Ausfällen von Reinigungskräften (RK)

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL/GL	<p>Bei Ausfällen von Reinigungskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • RK Mehrarbeitsstunden/ gegenseitige Vertretung¹ • Arbeit nach Priorität²; ggf. Unterstützung durch päd. Fachkräfte, Elternbeirat, Eltern • Gewinnung weiterer Vertretungskräfte • Beauftragung einer externen Reinigungsfirma³ 	<p>1 Nach Möglichkeit über Stundenzettel abrechnen.</p> <p>2 Vorrang haben sanitäre Anlagen, Gruppenräume in denen gegessen wird, Küche etc.</p> <p>3 Ist in Klärung</p>

Freigabe SL	Bearbeitung	Fach	Version	Datum	Seite	
<i>E. Ludwig</i>	E. Ludwig, Gesamtpersonal	STH 2	5	15.07.2020	8 von 8	